

Das 1. Buch Moses´, genannt: Genesis (Herkunft)

1. Gott schafft die Welt und den Menschen

Kommentar: Durch die Schöpfungsgeschichte will uns der heilige Geist wissen lassen, woher und wozu wir Menschen auf der Welt sind. Von Gott ist alles geschaffen, um Ihn zu verherrlichen, zuletzt der Mensch. Der soll das Ebenbild Gottes, die Krone der Schöpfung sein und allen anderen Wesen im Lobpreis des Schöpfers als Führer vorangehen.

Die Geschichte beginnt damit, Gottes erste und wichtigste Tat zu berichten, die noch vor dem Werk der sechs Schöpfungstage liegt: Gott erschafft aus nichts zwei Weltbereiche: einen himmlischen des reinen Geistes, wie Er selbst Geist ist, - und einen irdischen des trüben, dunklen Stoffes, der tief unter Ihm liegt.

Aber gerade dieser dunklen Erde will Er sich erbarmen; durch Sein Wort schafft Er für sie Sein Licht, ordnet sie, belebt sie mit mannigfaltigen Wesen und führt dann den Tag der Ruhe herauf, den ewigen Sabbat, um sich des Dankes Seiner Geschöpfe zu erfreuen.

Darum feierten die Juden den letzten Tag der Woche. Aber seit mit der Menschwerdung des göttlichen Worts eine neue Schöpfung angefangen und uns Gottes uranfängliches Licht von neuem zu leuchten begonnen hat, feiern wir den ersten Tag. Und jeder solche Sonnentag der Auferstehung des Lichtes erinnert uns daran, dass wir Ihn, den Schöpfer, lobpreisen dürfen an der Spitze aller geschaffenen Wesen, denen ihr Platz in der Liturgie des Weltalls durch ihren Ort in der Reihenfolge des Sechstagerwerks angewiesen ist, wie es auch der 104.(103.) Psalm sehr deutlich erweist.

Leien-Bibel

- 1 -

Gen.1,1-15 Karsamstag: 1,1 bis 2,2

Kommentar: So verstehen wir den ganzen Bericht von der Schöpfung, wie es an seinem Schluss heißt, als die Kunde von der Vollendung Himmels und der Erde und dem Aufmarsch der Heerschar des Himmelskönigs nach Seinen Befehlen in der von Ihm bestimmten Ordnung, um Ihn zu lobpreisen und Ihm ein Ebenbild und antwortendes Gegenüber darzustellen.

Denn das will uns dieser Bericht lehren: Diese Welt ist nicht aus eigener Vollmacht vorhanden, sondern auf Grund von Gottes Wort und Ruf.

Und auch ihre Ordnungen haben sich nicht irgendwie „von selbst“ entwickelt; sondern sie sind von Gott so gefügt.

Diese Welt ist ferner nicht schlecht und mangelhaft, sondern überall, wo sie aus Gottes Hand hervorgeht, gut und vollkommen.

Und die Menschen sind dazu geschaffen, dass sie auf dieser Welt als Gottes Ebenbilder Seine Stelle vertreten und Seinem Schöpferwort die Antwort des Lobpreises der Kreatur erteilen. Das ist würdig und recht.

Erste Schöpfung (Schöpfung des Makrokosmos / griech.: große Welt; wissenschaftl.: Weltall; lat. Kosmos = Ordnung; griech.: Kosmos = Weltall, das Universum < - > lat. Chaos = Unordnung;)

1, 1 / 2 Im (in Bibelübersetzungen v. D.Martin Luther steht an dieser Stelle „Am“) **Anfang schuf** („schuf“ : es gibt im alten hebräisch nur eine Zeitform – die Gegenwart... alles ist im Hier und Jetzt geschrieben...Im Anfang erschaffen...) **Gott die Himmel** (Göttinnen; du/dich, aus dem Wasser die Himmel...Mehrzahl ! ... einige Bibelübersetzungen lassen „die“ weg und schreiben nur Himmel und Erde !) **und das Erdreich** (und du/den Erdkreis) Das Erdreich könnte durchaus ein Erden-Reich sein – die anderen Planeten ! Ein Reich; z.B. ein Königreich besteht ja auch aus verschiedenen Ländereien und so kann natürlich auch ein Erdreich ein Begriff/Zusammenfassung für eine Anzahl/Mehrzahl von Planeten, Galaxien oder ähnliches sein.) orig. It. Biblia Hebraica: **וְאֵרָא**(Erde)

וְאֵרָא(?uat,Tau,Regen,Tao,Taw 400) **וְשָׁמַיִם**(Himmel) **וְרָא**(sehen, und Du siehst) **וְאֵת**(weibl. Du, Dich ?) **וְאֵת**(aus dem]

Meer,großen See) **וְאֵת**(Göttinnen) <- oder... **וְאֵת**(weibl. Schöpferkräfte) **וְאֵת**(erschaffen) **וְאֵת**(Im Anfang)

1. ...vielleicht so?: ...Im Anfang schaffen weibl. Schöpferkräfte Dich und Du siehst wie es aus dem Himmel auf die Erde regnet .

grün= aus Excel Liste

grün= aus hebäischen Bibel (Biblia Hebraica)

grün= umgesetzt in Zahlen

grün= umgesetzt aus hebr. Bibel

grün= aus Langenscheidt hebräisch Duden

blau= aus holofeeling

gelb= tenach

:Jrah [av Mymwh [a Myhla arb [ywarb 1

:00900215 00416 00601040035 0041 006015031 10022 0040100310022 1

1 בראשית ברא אלהים את השמים ואת הארץ:

[ywarb(im Anfang)... **[y**(it - es)... **arb**(Wurzel I.schaffen, hervorbringen; II.gesund / fett sein; III.zurechtschneiden, schaffen; hervorbringen [nur mit Gott als Subjekt]; abholzen, roden; mästen [?; lies Ni., "sich mästen" **s**)...

Myhla(Gott der Juden/Israels ?!?!? Schöpferkräfte) **hla**(Göttinnen,Schöpferkräfte)... **My**(jam, Meer.großer See) ...

[a(Zeichen, Wunder; du; d.Nähe von, i.Gemeinschaft von; III.[Su.m.; Pl.-im] Pflugschar,Hacke o.ä.)

...**Mymwh**(hz Himmel h)... **[av**(ie)... **Jrah**(l Erde e)..

Und das Erdreich war (Und Erdkreis die) (Übersetzungsfehler !... Gegenwart !... ist !) **wirr und wüst, ein Abgrund bedeckt von Dunkel** (ungeordnet/Chaos hebräisch: vhbv vh[Tohu Vabohu.... aus dem Etymologie-Duden: „ungeformte Urmasse der Welt“; Auflösung aller Werte.....“klaffende Leere [des Weltraums]““die in unermesslicher Finsternis liegende, gestaltlose Urmasse“..... aus dem Lexikon: ungeordneter Urzustand der Welt; formloser Urstoff der Welt;..... ungeordnete Masse),

Fremdquelle: Am Anfang war alles wüst und leer ...

Moderator: Das ist der Anfang der biblischen Schöpfungsgeschichte.

Gott: Ja und da steht tatsächlich die Antwort drin. Es gab am Anfang ein Nebeneinander von Gott und Materie. Der Gott war noch unentwickelt und die Materie unstrukturiert. Das ist noch gar nicht zu vergleichen mit dem, was wir heute unter Gott und Materie verstehen. Wir beide sind erst im Laufe der Zeit miteinander und aneinander gewachsen. Ich habe mich durch die Erfahrungen in der Materie entwickelt und die Materie wurde durch mich strukturiert. Beides entstand miteinander und beides bedingt sich gegenseitig.

(Luther Bibel 1545)

¹Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

²Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 und über den Wassern (Mehrzahl...[Wasser steht symbolisch für Zeit] verschiedene Zeitzonen ?)

schwebte Gottes Geist. Und Gott sprach (Gegenwart !... spricht !):

Moderator: Und der Geist Gottes schwebte über den Wasser? Hat das was damit zu tun?

Gott: Ja....das ist auch ein Zitat aus dem alten Interview : Wasser nahmen die Menschen damals unter anderem als ein Synonym für "Abläufe" bzw. für den Fluss der Ereignisse aber auch für die Empfindung der Abläufe.

Moderator: Dieser Funke - War das der Urknall?

Gott: Nein. Nicht die Materie selbst dehnt sich aus, sondern die Strukturen. Das ist wie ein Kristallisationsprozess. Man kann vergleichen mit Eisblumen auf dem Fenster. Da fliegen auch

keine Eisbrocken durch die Gegend, sondern die Kristallstruktur beginnt an einem Punkt und dehnt sich aus. Die Rotverschiebung, die ihr als Ausdehnung des Weltalls interpretiert, hat andere Gründe. Die Frequenz der Schwingungen lässt über große Distanzen etwas nach.

4 Es werde Licht ! – Und es ward Licht. (*Es ist Licht und es ist Licht... Es gibt nur Gegenwart !!! Aus zwei von unserem Focus beleuchteten ebenen Quadrattflächen rechnen wir uns bzw. erzeugt unser Auge ein 3-dimensionales Bild wie aus dem FF – Fläche Fläche*) **Und Gott sah, dass das Lichte**

Moderator: Wie lange hat es den gedauert, bis es zwischen euch beiden gefunkt hat, also zwischen Dir und der Materie?

Gott: (lacht) "Gefunkt" - das Wort finde ich gut. In einem früheren Interview hat mal jemand notiert "Es werde Licht". Aber nun zur Frage mit der Zeit. Es gab keine Zeit vorher, weil es keine Entwicklung vorher gab. Mit dem Funken begann überhaupt erst die Zeit. Daher kann man die Frage, wie lange es vorher gedauert hat, nicht beantworten. Zeit kann man nur messen und empfinden durch Entwicklungen und Abläufe. Auch in euren Uhren laufen Prozesse ab und darüber messt ihr die Zeit. Eine statische Welt, in der nichts abläuft, die hat keine Zeit. Die Zeit begann erst mit dem "Funken". Vorher waren wir quasi "über der Zeit".

³Und Gott sprach: **Es werde Licht! und es ward Licht.**

5 gut war, und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott hieß das Licht Tag und hieß (Gegenwart !) **das finstere Nacht** (*Auch am von mir bezeichneten 3. od. 4. Tag wird der Tag von der Nacht geschieden*). **Und es ward Abend, und es ward Morgen (HF: „Es war „A-ben-d“ (= „Der schöpferische Sohn öffnet“) und es war „M-or-gen“ (= „Das zeitliches Licht der Einheit einer sehenden Existenz“), der nächste Tag!“): ein Tag.**

Hier steht „ein Tag“nicht erster Tag; was immer das zu bedeuten hat... Tausend Jahre sind ein Tag !!!!. Es war also irgend ein Tag. Es ist ein nicht existierender Tag, den er ist noch unbestimmt. Erst nachdem das Licht von der Finsternis geschieden war fängt das Zählen der Tage an.

⁴Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

⁵und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Ein Gewölbe (ein Gewölbe ist auch ein Bogen) werde inmitten der Wasser (der Zeiten / Mehrzahl) und scheid

⁶Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.

7 Wasser (eine Zeit) von Wassern (den Zeiten) ! (*Er trennt Einzahl von Mehrzahl (Mehrzahl – Meerzahl ?)*) – **So machte Gott das Gewölbe und schied das Wasser (Einzahl) unter dem Gewölbe von dem Wasser über dem Gewölbe.**

⁷Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.

8 Und es ward so. Und Gott hieß das Gewölbe Himmel (*Der Bogen ist der Himmel – Hüben/Diesseits und Drüben/Jenseits ist Wasser/Zeit. Das/die Wasser bekommen jedoch noch keinen Namen und es sind unterschiedliche Zeiten oder Dimensionen ?*). **Und es ward Abend, und es ward Morgen: der zweite Tag.**

Ist dieser Tag, an dem Gott Wasser (Zeit) von Wassern (Ewigkeit) getrennt hat tatsächlich der 1. Tag und nicht der 2. ? Ist dies die erste Urteilung ? Es müsste nachfolgend dann eigentlich heißen: ...es ward Abend, und es ward Morgen. Der zweite Tag:

Der 2. oder 3. Tag ?:

(Am von mir bezeichneten 2. od. 3. Tag lässt Gott das Wasser unter dem Himmelsgewölbe in ein Flutbett fluten und er heißt das Trockene: Erde – Also nicht mehr ein umfassendes Erdreich, sondern eine Erde.

⁸Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.

9 Und Gott sprach: Zusammen flute das Wasser unter dem Himmel in ein

⁹Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.

10 Flutbett (Das Wasser/Die Zeit beginnt zu fließen), und es tauchte auf das Trockene. – Und es geschah so. Und Gott hieß das Trockene Erde und hieß die

Wasserfluten Meere (*Jetzt bekommt das Wasser unterhalb des Himmels seinen Namen und es wird wieder geteilt in mehrere Meere und nur einen Kontinent ? wie soll das gehen ? Ist da der Planet Erde gemeint ?*). **Und**

¹⁰Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.

11 Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Sprießen lasse die Erde sprossendes Kraut, Samen säendes, und Fruchtbäume, (Der Baum steht symbolisch für einen Raum – werden da die verschiedenen vorab abgedrehten Lebensfilme jedes Menschen beschrieben ?) die nach ihrer Art Frucht tragen, worin ihr Samen ist, auf der Erde ! – Und es ge-

¹¹Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.

12 schah so: Hervor trieb die Erde sprossendes Kraut, Samen säendes nach seiner Art, und Fruchtbäume, die nach ihrer Art Frucht tragen.

¹²Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

13 Und Gott sah, dass es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen: der dritte Tag.

Mal o.g. Möglichkeit angenommen, dann hat Gott also am 2. Tag das Trockene; die Erde aus dem Wasser (der Zeit) auftauchen lassen. War dies überhaupt erst die Entstehung der Erde ? Gott hat doch aber ganz am Anfang schon die Himmel/Mehrzahl und das Erdreich erschaffen: Das Erdreich war wirt und wüst, ein Abgrund bedeckt von Dunkel... ! Ja, ein Erd(en)reich aber noch nicht die Erde !. Der 3. oder 4. Tag ?:

¹³Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es seien Lichter am Himmelsgewölbe, zu scheiden den Tag von der Nacht (es wurde jetzt schon 2 x Abend und Morgen - aber erst jetzt wird der Tag von der Nacht geschieden/getrennt ? Nein ! es wurde schon ganz am Anfang das Licht Tag und das finstere Nacht benannt. Galt dies für andere Planeten ?) und zu weißen Zeichen und Zeiten, Tage (Das Zeitgefühl entsteht ? – aber für wen ?) und

¹⁴Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

15 Jahre; und sie mögen scheinen am Himmelsgewölbe, dass sie leuchten

¹⁵und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.

- 2 -

Gen.1,16 bis 2,2

16 über die Erde.- Und es ward so. Und Gott machte die zwei großen Lichter, das größere Licht, dem Tag zu gebieten (die Sonne ..aber von welchem Planetensystem ?), und das kleinere

¹⁶Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.

17 Licht, der Nacht zu gebieten (der Mond.. aber w.o.), und die Sterne. Und Gott heftete sie an

¹⁷Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde

18 das Himmelsgewölbe, dass sie leuchten über die Erde und geböten dem Tag und der Nacht und schieden das Licht von der Finsternis (Wieso wird die Finsternis extra genannt...Ist die Finsternis hier nicht gleich zu setzen mit Nacht ? – Nein, hier sind vielleicht Schatten gemeint. Außerdem hat Gott schon ganz am Anfang das Licht von der Finsternis geschieden – Warum jetzt ein 2. Mal ? Möglicherweise andere Planeten ?).

¹⁸und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.

19 Und Gott sah, dass es gut war. Und es ward Abend, und es ward Morgen: der vierte Tag.

¹⁹Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

Der 4. oder 5. Tag ?:

20 Und Gott sprach: Es wimmele das Wasser von Gewimmel lebendigen Gewürms (dies Gewürm und die Seetiere wird übrigens später bei der Geschichte von Noah´s Arche weder vernichtet noch gerettet), und Geflügel fliege über die Erde am Angesicht des

²⁰Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Tieren, und Gevögel fliege auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Himmelsgewölbes ! – So schuf Gott die großen Seetiere und das lebendige Gewürm, von dem das Wasser wimmelte, nach seiner Art, und auch alles gefiederte Geflügel nach seiner Art. Und Gott sah, dass

²¹Und Gott schuf große Walfische und allerlei Getier, daß da lebt und webt, davon das Wasser sich erregte, ein jegliches nach seiner Art, und allerlei gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

22 es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret

²²Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und erfüllt das Wasser im Meer; und das Gefieder mehre sich auf Erden.

23 euch und erfüllt das Wasser im Meer, und das Geflügel mehre sich auf Erden ! – Und es ward Abend, und es ward Morgen: der fünfte Tag.

²³Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Der 5. od. 6. Tag:

24 Und sprach: Es bringe hervor die Erde lebende Wesen nach ihren Arten; Vieh, Gewürm und wilde Tiere nach ihren Arten ! – Und

²⁴Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.

25 es geschah so: Gott machte die wilden Tiere nach ihrer Ordnung und das Vieh nach seiner Ordnung und alles kriechende Gewürm nach

²⁵Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

26 seiner Ordnung. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Lasst Uns den Menschen (in der Lutherbibel: Lasset uns Menschen [Mehrzahl!] machen ...wirkliche Menschen von denen wir abstammen – die Herren über die verschiedenen Erdenreiche ?) machen als Unser Bild und Uns zum Gleichnis. (Wer war noch bei Gott ? Das Wort ! Die 27 Lautwesen / Buchstaben... Im Anfang war(ist) das Wort und das Wort war(ist) bei Gott und das Wort war(ist) Gott. Schuf SIE (Gott) erst Menschen/Götter auf mehreren Planeten ?) Er regiere die Fische des Meeres und die Vögel unter dem Himmel und das Vieh und die wilden Tiere und das Gewürm, das

²⁶Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 auf der Erde kriecht ! (Sollten andere Herren/Menschen die Erde(n) regieren ?) – Und Gott schuf den Menschen **Sich zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf Er ihn (wurde hier Gott der Herr über die zukünftige Erde erschaffen, der Schöpfer unsere Erde, der in der folgenden 2. Schöpfung Adam; unseren Urvater erschaffen hat ? Damit wäre auch klar warum im alten Testament immer von einem eifersüchtigen Gott der nach dem Auge um Auge Prinzip regiert geschrieben wird. Es ist der Mensch selbst, der eifersüchtig und rachsüchtig wurde weil er seine wahre göttliche Herkunft im Laufe der Zeit / des Wassers vergaß); männlich und weiblich schuf er Sie (Die Menschen der anderen Planeten oder Götter/Herrscher über die anderen Planeten ?).**

Vers 27 in hebräisch: 1. ויברא (arbyv) „Und(6) kleiner Gott(10) erschafft“ 2.

אלהים (Myhla) „Elohim“ 3. את ([a] „D-ich (= alles Umfassenden 1-400)“ 4. האדם (Mdah)

„sehenden(5) Adam“ 5. בצלמו (vmljb) „polares(2) Ebenbild und(6)“ 6. בצלם (Mljb) „polares(2)

Ebenbild“ (Ebenbild = צלם; בצל (Mlj; ljb) = „Zwie-bel“; (צלמות) ([vmlj] = „Finsternis“ und „Totenwelt“) 7. אלהים

(Myhla) „Elohim“ 8. ברא (arb) „erschaffen“ 9. אתו (v[a] „D-ich (= alles Umfassende 1-400) und(6)“

10. זכר (rkz) „Gedanken“ (זכר (rkz) = „Gedanken“ und „Er-inner-ung“ = „männlich“ nur im Sinne von 7-20-200)

11. ונקבה (hbqnv) „und(6) Stollen“ (נקבה (hbqn) = „Stollen, Höhle, unterirdischer Gang“; נקב (bqn) =

„festsetzen“, „Loch“ = „weiblich“ nur als „feminin gebrauchen“ in Form des 50-100-2 [= Existenzform der menschlichen Polarität]). 12. בר (rb) „äußere Schöpfung“ (בר (rb) = „Äußeres“, „Sohn“ und „freies F-el-d“; „bara“ symbolisiert

„alles Erschaffene“) 13. אתם (M[a] „IHR“ (= 1-400-40 „atem“ maskulin/plural [symbolisiert ausgeatmeten Geist;

AToM]; IHR = „Gott sieht Rationalität! [= nur die Bilder seiner eigenen Berechnungen])!

Moderator: Werden noch immer neue kleine Götter gezeugt?

Gott: Ja ... aber um genau zu sein ... es werden durch das Zusammenspiel von Geist und Materie ganz elementare Bewusstseinst Träger gezeugt. Daraus entwickeln sich erst im Laufe

der Zeit Götter. Aber das sind wirklich enorme Zeiträume von einigen Milliarden Jahren. Der Mensch auf seiner evolutionären Entwicklungsstufe hat auf diesem Weg vom elementaren Bewusstseinsträger zum Gott so etwa die Hälfte geschafft. Der Mensch ist quasi ein Gott in der Pubertät.

²⁷Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib.

28 Und Gott segnete Sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllt die Erde (Planeten ?) und macht sie euch untertan ! Regiert die Fische (Menschen) des Meeres (in der Raumzeit) und die Vögel unter dem Himmel und

²⁸Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 alles Gewürm, das auf der Erde kriecht ! – Und Gott sprach: Seht, Ich gebe euch alles Kraut, das Samen sät, auf der ganzen Erde und alle

²⁹Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise,

30 Bäume, die samensäende Frucht tragen, dass sie euch speise. Allem wilden Getier und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf der Erde kriecht, den lebenden Wesen, gebe Ich alles

³⁰und allem Getier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebt auf Erden, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also.

31 Grün der Kräuter zur Nahrung ! - Und es geschah so. Und Gott sah, das alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Und es ward

³¹Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2,1 Abend, und es ward Morgen: der sechste Tag. Und also wurden vollendet Was hat Gott am 6. Tag gearbeitet ?

der Himmel und die Erde und ihr ganzes Heer (wurde die Erde erst am 7. Tag von dem am 6. Tag erschaffenen Gott gemacht ? Was bedeutet das Wort Heer ? Planeten, Armeen, Streitkräfte, ein Menschenheer; kann es auch ein Volk oder Völker sein ? oder sind es die Elohim – die 27 Lautwesen).

2 Und vollbracht hatte Gott am siebten Tag die Arbeit, die er wirkte. Und Er Hat Gott nun am 7. Tag seine am 6. angefangene Arbeit zu Ende gebracht oder hat er an dem Tag nichts gearbeitet ? Hatten die anderen Herr Götter für Ihn die ihnen zugeteilten Planeten fertiggestellt? feierte am siebten Tag von der Arbeit, die Er gewirkt hatte.

Gott

Ich weiß ich muss alles mehr symbolisch sehen. Aber wenn ich mir ein Symbol genauer anschau, muss ich mich doch fragen, was es mir sagen soll.

Ist das Problem dieses, dass Bibelleser alles nicht symbolisch sehen und somit nicht auf die Idee kommen hinter den Bildern noch eine andere Geschichte zu suchen.

Oder ist es das Problem, dass manche zwar Symbole sehen, diese aber nicht zu deuten wissen oder falsch deuten. Oder fehlt uns einfach die Phantasie um über unseren Horizont hinaus zu denken. Irgendwie scheint der Ablaufplan in der Schöpfungsgeschichte unstimmig zu sein; er ist mit unserer Logik (Frau) nicht unter einen Hut zu bringen. Ist das Absicht ? Soll der gewissenhafte Leser so auf die versteckte Symbolik gestoßen werden ?

1*

- 3 -

Gen.2,3-9

3 Und Gott segnete den siebten Tag und nannte ihn heilig, denn an ihm hatte Er gefeiert von der Arbeit, die Er durch Sein Wirken schuf.

4 Das ist die Geschichte von der Herkunft des Himmels und der Erde, wie sie geschaffen worden sind.

Kommentar der Bibelschreiber: II. Der Mensch im Paradies

Die Schöpfungsgeschichte hat uns ganz knapp berichtet: Der Mensch ist als Gottes Ebenbild und Herr der Erde geschaffen; nun sollen wir näher erfahren, wie das zuging. Wir werden noch einmal zurückversetzt in jene Zeit vor dem Abschluss des Schöpfungswerks, und dann vernehmen wir etwas im Vergleich zu dem bisher Berichteten Erstaunliches: Der Mensch, der doch

Gott Selbst abbildet, ist aus Erde gemacht, aus dem Staube des Ackers, geformt wie Ton in des Töpfers Sand; - aber das Leben in ihm, das stammt unmittelbar von Gott Selbst.

Er soll Gott darstellen – im Fleisch; mitten im verwehenden Staub will der Ewige ewiges Leben erstehen lassen: Sein ewiges Leben, das überall triumphiert, wo Seinem Worte gehorcht wird, Dein Wille geschieht. Solange der Mensch Gottes Willen tut, kann der Tod, die Vergänglichkeit, das Nichts ihm nichts antun; und er hat die ungetrübte, sachliche Erkenntnis, kraft welcher er sämtlichen Kreaturen ihre richtigen zutreffenden Namen zu geben vermag: Dein Wort ist die genau passende Antwort auf Gottes Wort, durch Das alles geschaffen ist.

Und wiederum der Mensch selbst findet unter seinesgleichen die genau passende Entsprechung in der Ehe. Von Gott gerufen tritt dem Gatten die Gattin zur Seite; und wo Jesus Christus, der letzte Adam (*wirklich der letzte Adam ? könnte es sein dass auch Buddah ein Adam war und noch weitere folg(t)en ?*), die Seitenwunde haben wird, aus der das Lebensblut Seiner Kirche quillt, da ist am Leibe des ersten Adam die Stelle, von der sein Weib, sein Fleisch und Blut, genommen ist (1 Kor.15,45; Joh. 19,34).

Zweite Schöpfung (Schöpfung des Mikrokosmos / griech.: kleine Welt; der Mensch, die/unsere Erde (wissenschaftl.: Welt der kleinsten Lebewesen)

2,4 Un (*Schreibfehler oder eine Ankündigung von Un- Heil ?*) **dem Tage, da Gott der Herr** (*bei der 1. Schöpfung hieß es nur Gott – jetzt Gott der Herr – Es ist diesmal ein anderer Gott als bei der 1. Schöpfung... It.Anthropogenesis sind hier die Herren – die Elohim gemeint*) **Erde und Himmel gemacht hat** – (*Was soll dieser Satz überhaupt bedeuten ?*)

5 noch fehlte alles Gesträuch des Feldes auf Erden, und alles Gras auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen (*es existiert noch keine Zeit*) **auf die Erde, und es war kein Ackermann da, den 6 Acker anzubauen, nur eine Feuchte (Dampf) quoll auf aus der Erde und tränkte 7 die ganze Fläche des Ackers; - da formte Gott der Herr den Adam (das ist: den Ackermann) aus dem Staube des Ackers und hauchte ihm in die Nase den Lebensatem, und Adam ward zum lebenden Wesen** (*Ich vermisse das Wort Mensch- weil dies kein normaler Mensch sondern der erste Menschensohn ist ? der erste Messias ? Hervorgegangen aus den bis dahin verdorbenen Menschengöttern, die wie die Menschen heute auch, ihre göttlichkeit vergessen hatten. Um Ihnen wieder auf die Sprünge zu helfen, damit sie sich wiedererinnern, ist der Menschensohn in Adam zu Fleisch geworden. Bleibt die Frage: ist auch in unserer Zeit ein neuer Menschensohn bereits erschienen um uns Gotteskindern zu helfen ? Die Frist ist eigentlich schon abgelaufen – er müsste bereits unter uns weilen.).*

8 Und Gott der Herr hatte gen Aufgang (*im Osten ? engl. Easten*) **einen Garten gepflanzt in Eden (das ist: am Ort der Paradieswonne) und setzte darein den 9 Adam, den Er geformt hatte. Und Gott der Herr ließ aus dem Acker allerhand Bäume** (*Baum steht symbolisch für Raum - Es handelt sich also um verschiedene Räume/Dimensionen die im Garten verfügbar sind*) **wachsen** (*dehnen sich aus*), **lieblich anzusehen und köstlich davon zu essen** (*in ihnen zu sein*), **auch den Baum** (*den Raum/die Dimension*) **des Lebens inmitten des Gartens und den**

- 4 -

Gen.2,10 15-25

Aus der Luther Übersetzung...

9 Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (*Der B@aum der wirklichen Wirklichkeit, denn eine Wahrheit hat immer 2 Seiten: + und -, warm und kalt, gut und böse....*)

Aus der Laienbibel 1945...

10 Und ein Strom (Zeitfluss/Zeitgefüge) ging Aus von Eden, den Garten zu bewässern (*Um Zeitgefühl zu erzeugen*), **und verzweigte sich dann in vier** (*vier Himmelsrichtungen, zur Orientierung im Konstrukt Erde*) **Arme.**

Aus der Luther Übersetzung...

11 Der erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold.

12 Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx.

13 Das andere Wasser heißt Gihon (*"Hervorsprudeln"*), das fließt um das ganze Mohrenland.

14 Das dritte Wasser heißt Hiddekel das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.

Aus der Laienbibel 1945...

15 Und so nahm Gott der Herr den Adam und setzte (*in Bewegung setzen – Bewegung ist ohne Zeit nicht möglich !*) ihn in den Garten

16 Eden, damit er ihn anbaue und pflege. Und Gott der Herr gebot allen

17 Bäumen (*Räumen/Dimensionen*) des Gartens. Aber vom Baum (*im Raum/Dimension*) der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; (*sollst du nicht sein... und wenn es falsch übersetzt wäre und tatsächlich hieße: Aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen musst du essen... oder Gott der Herr sagte dies zwar aber es war nicht im Sinne von dem Gott aus der ersten Schöpfung, dem Schöpfer von Gott dem Herrn,) denn wann du von ihm issest (*in ihm bist*), wirst du*

18 des Todes sterben ! (*Du wirst raumzeitliche Erscheinungen erben – somit wäre der Tod etwas Gutes... denn diejenigen die über den Jordan gehen kommen in die Freiheit ! [Flucht der Israeliten von den Ägyptern]) – Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Adam allein sei; Ich will ihm eine Gehilfin (*Logik, Programm*) machen, welche ihm ent-*

19 spricht. (*das Wort ent-spricht kehrt sich wie das Wort ent-sagen [Gegenteil von zu-sagen] oder auch ent-täuschen durch die Vorsilbe ent- in das Gegenteil um – bedeutet also dass Sie seinem wirklichen Wesen nicht zustimmt, sondern ihm widerspricht, von ihm abweicht.) – Und Gott der Herr formte alle Tiere des Feldes und alle Vögel unter dem Himmel und ließ sie vor Adam kommen, um zu sehen,*

wie er sie rufen würde. Und genau wie Adam jedes Lebewesen rufen

20 würde, so sollte dessen Name sein. Und Adam rief mit Namen alles Vieh (*normale Menschen*) und die Vögel unter dem Himmel und alle Tiere des Feldes, aber für

21 Adam fand sich keine Gehilfin (*Logik, Programm*) darunter, die ihm entsprochen hätte. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf (*Wo in der Bibel steht, dass Adam aus diesem Schlaf/Traum wieder aufgewacht ist ?*) über Adam kommen und nahm , während er schlief, eine seiner Rippen (*Gerippe, Skelett... Symbol für Körper / Materialismus*) und füllte ihre Stelle mit

22 Fleisch (*Fleisch steht symbolisch für eine Botschaft... für wen ist die und was sagt sie aus?*) aus. Und Gott der Herr baute das Weib (*Logik, materialistisches Weltbild – Der Adam wird programmiert*) aus der Rippe, die

23 Er von Adam genommen hatte, und ließ es vor Adam kommen. Und Adam sprach: Das ist nun Bein von meinem Bein und Fleisch (*eine Botschaft... Unterprogramm ?*) von meinem Fleisch (*meiner Botschaft... Hauptprogramm ???*); Sie

soll Ischa (das heisst Männin /engl. woman) heißen, denn vom

24 Isch (das ist Mann (*Geist*)) ist Sie genommen. - Darum wird der Mann (*Geist*) Vater und Mutter (*die anerzogenen Dogmen und gelehrten Weltbilder*) verlassen und an seinem Weibe (*Logik, Programm, Weltbild*) hängen (*arbeiten*), und die

25 beiden werden ein Fleisch (*eine Botschaft, eine Gemeinschaft – der Innere Kampf wird beendet*) sein (*das ist das Ziel nach der nun folgenden Urteilung..*). Und Sie waren beide nackt, Adam und sein Weib, und Sie schämten sich nicht (*sie waren noch eins – noch nicht geurteilt, noch nicht materialisiert – das logische Programm war noch nicht aktiviert*).

III. Sündenfall, Strafe und Verheißung

- 5 -

(Kommentar wird ausgelassen)

Gen.3,1-8

3,1 Die Schlange (*steht für Heilung und ist als medizinisches Symbol um einen gekreuzten Stiel gewunden auf Arzneipackungen und alchemistischen Schriften angebracht – Gifte oder Drogen sind richtig dosiert heilsame Mittel !*) **nun war arg listig** (*steht für schlau, wissend und geschickt*) **unter all den Tieren des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zum Weibe** (*das logische Programm wurde in Gang gesetzt /hochgefahren/gestartet*): **Sollte Gott** (*nicht Gott der Herr !!!!*) **wirklich gesagt haben, dass ihr nicht von allen Bäumen im Garten essen**

2 dürft ? (*dass ihr euch nicht in allen Räumen/Dimensionen des ?? sein dürft ?*) – **Da sprach das Weib zur Schlange: Von der Frucht der**

3 Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes mitten (*wenn man + und – / Gut und Böse in Einklang bringt ist man in der Mitte und somit ausgeglichen /Buddhismus*) **im Garten hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen und**

4 nicht daran rühren, sonst müsst ihr sterben ! (*Übersetzungsfehler ? Wenn ihr davon esst und daran rührt werdet ihr sterben ! – sterben ist etwas Gutes ! ...oder wollte dieser Gott der Herrscher wirklich nicht, dass sie von diesem Baum essen und es gibt noch den einen Gott aus der ersten Schöpfung der über dem Gott dem Herrn steht, für den das völlig in Ordnung ist...*)– **Und die Schlange sprach**

5 zum Weibe: Mitnichten werdet ihr des Todes sterben (*nicht so wie Ihr denkt oder, du hast das falsch verstanden !*); **sondern Gott weiß, dass dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgehen werden, und ihr werdet sein wie Gott** (*die Schlange sagte nicht Gott der Herr !*), **erkennend das Gute und das Böse !** (*ja! was soll daran schlimm sein ?*) –

6 Da sah das Weib (*die Logik wurde programmiert von der Helferin Gottes – der heilsamen Schlange*), **dass von dem Baum (dem Raum / der Dimension) gut zu essen (zu sein, gut zu leben) und er eine wahre Augenweide sei, und berückend, durch den Baum (den Raum / die Dimension) Einsicht zu gewinnen; und Sie nahm von seiner Frucht (Furcht) und aß (war) und gab auch ihrem Mann, der**

7 bei ihr war, und der aß auch. Da gingen ihnen beiden die Augen auf, und Sie erkannten, dass Sie nackt waren, und Sie flochten Feigenblätter (*Die Urteilung; das*

größte Geschenk des einen Gottes war erfolgt – von nun an konnten die Menschen durch die Erkenntnis der Unterschiede Dinge erfahren – sich selbst erfahren. Vorher noch verschmolzener Teil des ganzen Meeres – jetzt plötzlich als Tropfen der aus der Gischt herausgesprengt wurde; sich als Individuum erfahrend)

8 zusammen und machten für jedes einen Schurz. Und Sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, (Vielleicht steht Gott der Herr auch für das Gewissen, dass im Menschen spricht ?) der im Mittagswind durch den Garten fuhr; da versteckten sich Adam und sein Weib vor Gott dem Herrn

- 6 -

Gen.3,9-24

9 zwischen den Bäumen des Gartens. Und Gott der Herr rief nach Adam

10 und sprach zu ihm: Wo bist du ? – Und er antwortete ihm: Ich habe Deine Stimme gehört im Garten und fürchte mich, weil ich nackt

11 bin, und verstecke mich. – Er aber sprach: Wer hat denn dir gesagt dass du nackt bist ? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem zu

12 essen Ich dir verbot ? – Adam antwortete: Die Frau (*die Logik, das Programm*), die Du mir zugestellt hast, die hat mir von dem Baume gegeben, und ich habe ge-

13 gessen. – Das sagte Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das getan ? – Das Weib sprach: Die Schlange verführte mich, und ich aß. –

14 Und Gott der Herr sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sei verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes; auf deinem Bauche sollst du kriechen all dein Lebtag, und Staub sollst du fressen !

(Gott der Herr scheint definitiv nicht der eine Gott zu sein sondern eher ein Teil davon – vielleicht auch Satan, der natürlich auch ein Teil von Gott ist. Gott ist reine Liebe – Gott ist alles. Wie bei einem Auto das symbolisch Alles darstellen soll, ist der Motor nur ein Teil davon und gehört somit zwar zum Auto – er alleine ist aber nicht das Auto, sondern nur die vielen Teile zusammen bilden das Auto. Der Motor (Gott der Herr) ist zwar ein höher wertigeres Teil als die Zündung, aber ohne die Zündung wird das Auto nicht funktionieren. Bilden alle lose herumliegenden Einzelteile das Auto ab wenn sie nicht montiert bzw. zusammenhängend sind ? Nein, sie bilden nur die Möglichkeit eines Autos ab ! Die Teile ergeben erst zusammengebaut/zusammenhängend die nächst höhere Einheit – das fahrfähige Auto / der eine Gott)

15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Sproß und ihrem Sproß; er trifft dich auf das Haupt, du triffst ihn an der Ferse ! –

16 Zum Weibe sprach Er: Mehr und mehr Mühsal will ich häufen auf deine Mutterschaft; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; nach deinem Mann soll dein Verlangen gehen, und er soll dir gebieten ! –

17 Zu Adam sprach Er: Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes und von dem Baum gegessen hast, von dem Ich dir gebot: Iß nicht davon !, So sei verflucht der Acker um deinetwillen ! Mühselig

18 sollst du dich von ihm nähren all dein Lebtag. Dornen und Disteln soll

19 er dir tragen, und doch musst du vom Gewächs des Feldes leben. Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zum Acker zurückkehrst, von dem du genommen bist. Denn du bist Erdenstaub und sollst zum Staube wiederkehren ! –

20 Da rief Adam sein Weib mit dem Namen Eva (Lebendige), weil sie zur Mutter alles Lebendigen bestimmt worden war.

21 Und Gott der Herr machte dem Adam und seinem Weibe Kleider aus Fell und hüllte sie darein.

22 Und der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden wie unsereiner, erkennend das Gute und das Böse; dass er nur nicht nun seine Hand ausstreckt und auch vom Baum des Lebens nimmt und isst und ewig lebt ! –

23 Und Gott der Herr vertrieb ihn aus dem Garten in Eden, dass er den

24 Acker bebaue, von dem er genommen war. Und als Er Adam ausgestoßen hatte, stellte Er gegen Ausgang vor den Garten in Eden die Cherubim (das sind die Engel der ewigen Anbetung) und das ständig zuckende Flammenschwert, den Weg zum Baum des Lebens zu verwehren.

- 7 -

Gen.4,1-4

IV. Brudermord, Fluch und Behütung
(Kommentar wird ausgelassen)

4,1 Adam erkannte sein Weib Eva; und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Einen Mannessproß hab´ ich gewonnen mit des

2 Herrn Hilfe ! – Und weiter gebar sie seinen Bruder, den Abel. Und

3 Abel ward ein Schafhirte, Kain aber ward ein Ackermann. Und es begab sich nach geraumer Zeit, dass Kain von den Früchten des Ackers

4 dem Herrn ein Opfer brachte. Auch Abel opferte von den Erstgeburten seiner Herde, die fettesten Stücke. Und der Herr sah gnädig auf Abel

Gen.4,5-15 25

**5 und seine Opfergabe: aber den Kain und seine Gabe sah Er nicht an.
6 Da entbrannte Kain in heftiger Wut , und sein Antlitz verfinsterte sich. Und der Herr sprach zu Kain: Warum bist du so wutentbrannt ? Und
7 weshalb verfinstert sich dein Antlitz ? Nicht wahr, wenn du Gutes im Sinn hast, darfst du frei aufschaun; wenn du jedoch Übles sinnst, lauert die Untat vor dem Tor, die nach dir verlangt: - du aber sollst sie bezwingen !
8 Kain jedoch rief seinen Bruder Abel, und dann geschah´s : als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain wieder seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.
9 Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel ? – Er antwortete: Ich weiß nicht. Soll ich meines Bruders Hüter sein ? – Aber Er sprach: Was hast du getan ! Höre, deines Bruders Blut schreit auf**

11 zu Mir aus dem Acker. So sei verflucht, verbannt von dem Acker, der seinen
Schlund auftat, deines Bruders Blut zu schlürfen, das deine
12 Hand vergoß ! Wenn du den Acker anbaust, so soll er dir hinfert seine
13 Fruchtbarkeit versagen; unstät sollst du durchs Land streichen ! – Kain
14 aber sprach zu dem Herrn: Unsühnbar ist meine Sünde. Sieh, du verbannst
mich heute vom Angesicht der Ackererde; vor deinem Antlitz muß ich mich
verbergen; unstät muß ich durchs Land streichen ! Mir
15 wird´s so gehen: Wer mich trifft, schlägt mich tot. – Der Herr sprach zu ihm:
Ebendarum: Wer Kain totschrüge, der sollte das siebenfach büßen ! – Und der
Herr machte Kain ein Zeichen, dass ihn keiner totschrüge, der ihn träfe.
25 Adam erkannte abermals sein Weib, sie gebar einen Sohn und rief ihn mit
dem Namen Seth (das ist: Setzling): Denn Gott hat mir einen anderen Sproß
gesetzt anstatt Abels, weil ihn Kain erschlug. –

V. Die Sündflut und Gottes Bund mit Noah

- 9 -

Gen.6,5-10

Karsamstag: 5,31;6,1 bis 8,21

6,5 Der Herr sah: Groß war die Bosheit der Adamskinder auf Erden, und alle
Ausgeburten des Wünschens ihrer Herzen war lauter Böses
6 jeden Tag; da reute den Herrn, dass Er den Menschen gemacht hatte auf
Erden, und Er ward betrübt in Seinem Herzen.
7 Und der Herr sprach: Ich will die Adamsbrut, die Ich schuf, austilgen vom
Angesicht des Ackers, angefangen von den Menschen selbst bis zum Vieh,
zum Gewürm und den Vögeln des Himmels; denn Mich reut, dass Ich sie
gemacht habe.

8 Noah nur fand Gnade vor den Augen des Herrn.
9 Dies ist Noahs Geschichte: Noah lebte als ein gerechter und ordentlicher Mann inmitten seiner Zeit; mit Gott hatte Noah Umgang. Und
10 Noah zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Iaphet.

- 10 -

Gen.6,11-35 17-22; 7,1-5 10-12 17-20

11 Aber das Erdreich verdarb vor Gottes Angesicht, und die Erde füllte
12 sich mit Frevel. Und Gott sah, dass das Erdreich verdorben war, denn
13 alles fleisches Erdenwandel war verderbt. Und Gott sprach zu Noah: Schluß nun vor Mir mit allem Fleisch, denn die Erde ist voll von Frevel ! Samt der Erde will Ich es verderben.

14 Du nun baue dir eine Arche aus Zypressenstämmen; baue Kammern
15 hinein in die Arche und verpiche sie außen und innen mit Pech. So aber sollst du sie bauen: Dreihundert (300) Ellen sei die Länge der Arche, fünfzig (50) Ellen

17 ihre Breite und dreißig (30) Ellen ihre Höhe. Aber Ich, Ich

will eine Wasserflut über die Erde kommen lassen, zu verderben alles
 Fleisch, das Leben atmet, unter dem Himmel *(ein Fisch filtert seinen Sauerstoff aus dem
 Wasser aber warum werden die Fische ausgeklammert ?)*. Alles was auf Erden ist,
 18 soll umkommen. Mit dir aber will Ich Meinen Bund schließen; du darfst in die
 Arche gehen, du, mit dir deine Söhne, dein Weib und
 19 deiner Söhne Weiber. Und von allem Lebendigen, von allem Fleisch darfst
 du je ein Paar in die Arche aufnehmen, sie mit dir am Leben zu
 20 erhalten, je ein Männchen und ein Weibchen. Von den Vögeln nach ihrer Art,
 vom Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Ackers nach seiner Art;
 jeweils ein Paar *(2)* darf mit dir hineingehn, dass sie
 21 am Leben bleiben. Du aber nimm dir von aller eßbaren Speiße und
 22 sammle sie bei dir; sie mag dir und ihnen zur Nahrung dienen. – Und Noah
 tat so. Ganz wie Gott ihm geboten hatte, tat er.
 7,1 Und der Herr sprach zu Noah: Nun geh in die Arche, du mit deinem ganzen
 Haufe, denn dich habe Ich gerecht erfunden vor meinem An-
 2 gesicht inmitten dieser Zeit. Und von allem reinen Vieh nimm dir je sieben *(7)*
 Paare *(2)*, Männchen und Weibchen; nur von dem unreinen je ein *(1)*
 3 Paar *(2)*, Männchen und Weibchen; ebenso von den Vögeln unter dem Himmel
 je sieben *(7)* Paare, Männchen und Weibchen, Nachwuchs am
 4 Leben zu halten auf der ganzen Erde. Denn noch sieben *(7)* Tage, dann will
 Ich auf die Erde regnen lassen vierzig *(40)* Tage und vierzig *(40)* Nächte und alle
 Wesen, die Ich machte, austilgen vom Angesicht des Ackers. –
 5 Und Noah tat, wie der Herr ihm geboten hatte.
 10 Und es geschah nach sieben *(7)* Tagen, dass die Wasserflut über die Erde
 11 kam; in dem Jahr, worin Noah sechshundert *(601)* Jahr alt geworden war, im
 zweiten *(2)* Monat am siebzehnten *(17)* Tag. An diesem Tage brachen alle
 Quellen der Tiefe auf, und es öffneten sich alle Schleusen des Himmels.
 12 Und es ging Regen nieder auf die Erde vierzig *(40)* Tage und vierzig *(40)*
 17 Nächte. Vierzig *(40)* Tage lang kam über die Erde die Flut. Und die Wasser
 wuchsen und trugen die Arche, dass sie sich weghob von der
 19 Erde. Und die Wasser stiegen mehr und mehr über die Erde, sie be-
 20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünfzig *(50)* Ellen

- 11 -

Gen.7,21-24; 8,1-16

21 darüber stiegen die Wasser, so hoch bedeckten sie die Berge. Da verging
 alles Fleisch, das sich auf Erden regte, die Vögel, das Vieh, das Wild und alles
 Gewimmel, das auf Erden wimmelte, und alle Men-
 22 schen; alles was Leben atmete, überall auf dem Trockenen, starb dahin.
Aber was ist mit den Meeresbewohnern – den Fischen ?
 23 So hat Er alle Wesen ausgetilgt, die auf dem Acker (lebten), von den
 Adamskindern bis zum Vieh, zum Gewürm und den Vögeln unter dem Himmel,
 sie wurden getilgt von der Erde. Nur Noah bleib übrig und was mit ihm in der
 Arche war.

24 Und die Wasser stiegen weiter auf der Erde hundertundfünfzig (150) Tage lang.

8,1 Da gedachte Gott des Noah und alles Getiers und alles Viehs, das mit ihm in der Arche war. Gott ließ einen Wind über die Erde wehn,

2 und die Wasser sanken. Die Quellen der Tiefe und die Schleußen des Himmels wurden verschlossen, und dem Regen vom Himmel ward

3 Einhalt geboten. Das Wasser verlief sich von der Erde nach allen Sei-

4 ten. Das Wasser wich nach hundertundfünfzig (150) Tagen. Und die Arche fuhr fest im siebten (7) Monat am siebzehnten (17) Tag auf dem Gebirge Ura-

5 rat. Das Wasser aber floß und schwand bis zum zehnten (10) Monat. Im

6 zehnten (10) Monat am ersten (1) Tag tauchten die Berggipfel auf. Und nach

vierzig (40) Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht

7 hatte, und sandte einen Raben aus. Der flog im Hin- und Widerflug

8 bis das Wasser von der Erde (Einzahl) vertrocknet war. *(Wie soll ich das jetzt verstehen ? ... gleich nachfolgend 11/12 ist noch mal die Rede davon, dass sich das Wasser verlaufen hatte)*

9 Dann sandte Noah eine Taube aus, um zu sehen, ob sich das Wasser vom Angesicht des Ackers *(wofür steht das Wort Acker ?)*

10 verlaufen habe. Die Taube fand keinen Platz, wo ihr Fuß ausruhen konnte;

(Aber die Berggipfel waren doch schon längst zu sehen und die Arche bereits festgefahren.... ?)

11 sie kehrte zu ihm in die Arche zurück, denn Wasser war auf der ganzen

12 Erdoberfläche. *(Die Betonung liegt wohl auf der FLÄCHE; also den Ebenen, die noch mit Wasser überflutet waren ?)*

13 Und er streckte seine Hand aus und griff sie und

14 nahm sie zu sich in die Arche. Und er wartete wieder sieben (7) Tage und

15 sandte abermals die Taube von der Arche aus. Gegen Abend kam die Taube

zu ihm zurück, und siehe: in ihrem Schnabel hatte sie ein frisches Ölblatt. Da

erkannte Noah, dass die Wasser sich von der Erde (Einzahl)

16 verlaufen hatte. Er wartete nochmals sieben (7) Tage und sandte die

17 Taube aus, da kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück. Und im

sechshundertundersten (601) Jahr im ersten (1) Monat am ersten (1) Tag war das

18 Wasser auf Erden (Mehrzahl) versiegt. Und Noah hob das Dach von der Arche

und hielt

19 Ausschau, und siehe da: das Angesicht des Ackers *(Die Ebene; das Tal ?)* war

20 trocken geworden. Im zweiten Monat aber am siebenundzwanzigsten (27) Tag

war die Erde (Einzahl) ganz trocken.

21 Und Gott redete mit Noah und sprach:

22 Geh hinaus aus der Arche, du, mit dir dein Weib, deine Söhne und

- 12 -

Moderator: Ich finde es seltsam, dass in den heiligen Texten die Bewusstseinträger nicht erwähnt werden, wo sie doch offensichtlich eine so zentrale Rolle spielen.

Gott: Doch, sie werden erwähnt. Sie werden als "Lichtträger" bezeichnet bzw. als Luzifer, was das gleiche bedeutet. Licht ist das Symbol für Bewusstsein. Durch Licht sieht man die Dinge. Durch Licht werden sie einem bewusst. Ohne Licht wären sie zwar auch da, aber man würde sie nicht sehen.

Moderator: Luzifer, das ist doch der gefallene Engel?

Gott: Alle Bewusstseinträger wurden in die materielle Welt geschickt, um dort zu wachsen. In diesem Sinne seid ihr alle Engel, die in die Materie gefallen sind. Jeder von Euch ist ein Luzifer - ein Bewusstseinträger.

Moderator: Haben sich die Bewusstseinträger von Gott entfernt?

Gott: Nein, die meisten sind dafür viel zu bequem. Ich bin es, der sich vorübergehend von ihnen getrennt hat. Die Trennung tut ihnen letztendlich ganz gut, auch wenn es dabei mitunter zu sehr extremen Erfahrungen kommt. Aber andernfalls würden sie nie erwachsen werden. Wenn sie immer nur meine Gedanken denken täten, dann würden sie nie einen neuen, eigenen

Gedanken entwickeln und ausprobieren. Deshalb muss ich mich etwas zurück nehmen und die Kinder mal alleine machen lassen. Für die Bewusstseinssträger wäre es natürlich bequemer, wenn ich permanent helfen täte, aber daran würden sie selbst nichts lernen. Ohne die Trennung könnte ich mich nicht vermehren, denn dann gäbe es keine neuen Gedanken, sondern immer nur Kopien meiner eigenen Gedanken.

Moderator: Wozu gibt es das Leid?

Gott: Leid ist die Folge aus Freiheit und Konsequenz. Um das Leid zu vermeiden, müsste ich entweder den Bewusstseinsträgern die Freiheit nehmen, Leid zu verursachen oder ich müsste sie in eine Traum-Welt stecken, wo ihr Handeln keine Konsequenzen hätte. In beiden Fällen würden aber die Bewusstseinssträger nicht lernen, die Konsequenzen ihrer Handlungen zu beurteilen. Das Leid verursache nicht ich, sondern die Bewusstseinssträger selbst. Aber ich lasse es zu, weil die Bewusstseinssträger andernfalls nicht aus den Konsequenzen lernen könnten.

Die prophetischen Bücher

Der Prophet Jesaja

(In Kap. 4 gibt es einen 1. Vers in HS – In LT fängt das Kap. allerdings mit Vers 2 an)

(Die Beschreibung der Pyramiden 5449, Holofeeling 21 Up-Nov 01)

19,18 An jenem Tag werden fünf Städte sein in Ägyptenland, die die Sprache Kanaans reden...

Luther Bibel:

Jesaja

8.23 Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er zur vorigen Zeit gering gemacht das Land Sebulon und das Land Naphthali so wird er es hernach zu Ehren bringen, den Weg am Meere, das Land jenseits des Jordans, der Heiden Galiäa.

HS:

8.23 כי לא מועף לאשר מוצק לה

בעת הרשון הקל

ארצ (Land) ארצ (fem-in-in / plural) ה (Sebulon) זבלון (und) ו (Land) ארצ (fem-in-in / plural) ה (Naphthali) נפתלי

והאחריר דרך הים

צבר הירדן גליל הגנים :

(In Kap. gibt es einen 1. Vers in HS – In LT fängt das Kap. allerdings mit Vers 2 an)

19.19 Zu derselben Zeit wird des Herrn Altar mitten in Ägyptenland sein und ein Malstein des Herrn an den Grenzen,

19 ביום ההיה מונח ליהוה ב תוך ארץ

Jra (Jrah 5-1-200-90 „harez“ – Erde, Land- insb. Israel, Boden, Acker) [b (Tochter, Mädchen [Ausdruck für Zugehörigkeit]

Flüssigkeitsmaß) Kv [(Mitte) b (- in (b) Mitten (Kv)) hvhy (Jahwe, „Gottes“ „Gegenwart“ הוה ist) l (an, hin, zu [zeitlich: bis

zu, an, um, von-weg, für, um zu]) (hyl Kranz, Girlande, Reihe von Rosetten) (JHWH Jehova und seine Aschera-Paredra) x b z m (Altar)

hyh (sich begeben, zutragen, sein, existieren, Qual eintreten, verderben; הוה 5-6-5 „hove“ = „Gegenwart“ und „seiend“) h (ja)

Mvy (Tag, helle Tageszeit, besonderer Tag, tagsüber) b (in, auf, bei, mit, mittels, wegen,) 19

(90[900]+200+1)=291 + (20[500]+6+400+2)=428 + (5+6+5+10+30)=56 + (8+2+7+40)=57 + (5+10+5+5)=25 +

(40[600]+6+10+2)=58 = 915 2765

מצרים ומצבה אצל גבולה ליהוה :

: hvhy (Jahwe, „Gottes“ „Gegenwart“ הוה ist) l (an, hin, zu [zeitlich: bis zu, an, um, von-weg, für, um zu]) (hyl Kranz, Girlande, Reihe von

Rosetten) (JHWH Jehova und seine Aschera-Paredra) hlvbg (Grenze, Randstreifen, Gebietsteile) lja (Seite, neben

an, zurücknehmen, verkürzt, verjüngt, zur Seite legen, zurücknehmen, versagen, aufbewahren für)

hbjm (Posten, Wache, aufgerichtete Säule, Wurzelstock eines Baumes) v (und, auch, samt, und zwar, oder) Myrjm (Ägypten)

(5+6+5+10+30)=56 + (5+30+6+2+3)=46 + (30+90+1)=121 + (5+2+90+40+6)=143 + (40[600]+10+200+90+40)=380

= 746 1306

Jesaja 19.20 welcher wird ein Zeichen und Zeugnis sein dem Herrn Zebaoth (Herr der Heerscharen) in

Ägyptenland. Denn sie werden zum Herrn schreiten vor den Drängern, so wird er ihnen senden einen Heiland und Meister, der sie ertte.

20 והיה לאות ולעד ליהוה

h hyl delv [val hyhv 20

(5+5+10+30)=50 + (4+70+30+6)=110 + (400+6+1+30)=437 + (5+10+5+6)=26 = 623

צבאות בארץ מצרים כי יצקו אל יהוה מפני לחצים וישלח להם

Mhl xlwyy Myjxl ynpm hvhy("Gottes" ך „Gegenwart" הוה ist) la vqejy yk Myrjm(Ägypten) Jrab [vabj
 (40[600]+5+30)=75 + (8+30+300+10+6)=354 + (40[600]+10+90+8+30)=178 + (10+50+90+40)=190 +
 (5+6+5+10)=26 + (30+1)=31 + (6+100+70+90+10)=276 + (10+20)=30 + (40[600]+10+200+90+40)=380 +
 (90[900]+200+1+2)=293 + (400+6+1+2+90)=499 = 2332 4822 =4616 =9516

והיה לאות ולעד ליהו ???

אשר הוא יועץ עליו: ם

s :vyle Jevy avh(hu – Oh !) rwa(oscher – Glücksgefühl, ascher –welcher,jener, ischer - bestätigen)

מצים מדברות שפת כנען ונשבעוה צבאות עיר ההרם

srhh rye(engl.: Roggen) [vabj hvebwnv NenK [pw [vrbdm Myjm ???

19,23 An jenem Tag wird eine Straße von Ägypten nach Assur (Iran,Irak) sein, Assur wird zu Ägypten kommen und Ägypten zu Assur , und sie werden (Gott) dienen, Ägypten und Assur !

Luther Bibel:

19,23 Zu der Zeit wird eine Bahn sein von Agypten nach Assyrien, daß die Assyrer nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen und die Ägypter samt den Assyrern Gott dienen.

19,24 An jenem Tag wird Israel selbdritt sein mit Ägypten und Assur, ein Segen inmitten des Erdkreises,

19,24 Zu der Zeit wird Israel selbdritt sein mit den Ägyptern und Assyrern, ein Segen mitten auf Erden.

19,25 wozu der Herr der Heerscharen es gesegnet, als Er sprach: Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assur, das Werk Meiner Hände und Mein Eigentum Israel !

19,25 Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: Gesegnet bist du, Ägypten, mein Volk, und du, Assur, meiner Hände Werk, und du, Israel, mein Erbe !

Aus Luther: Klagelieder 4. Elend und Schmach Juda´s

2. Die edlen Kinder Zions, dem Colde gleich geachtet, wie sind die nun den irdenen Töpfen gleich; die ein Töpfer macht !

3. Auch Schakale reichen die Brüste ihren Jungen und säugen sie; aber die Tochter meines Volks muß unbarmherzig sein wie ein Strauß in der Wüste.

Das Buch des Propheten Ezechiel Ez.1,4-10 26 28;2,1-3 oder Hesekiel

I. Aus der Berufungsvision des Propheten

<l>Vorbemerkung des Bibelautors</l>

Es war im fünften Jahr nach der Verschleppung, dass Ezechiel eine Gotteserscheinung hatte, deren Herrlichkeit sinnfällig machte, dass der Herr, Der Sein Volk Israel scheinbar dem Untergang hatte verfallen lassen müssen, hoch erhaben war über die babylonischen Götzen, deren Verehrer sich rühmten, durch ihren Sieg über Israel die Überlegenheit ihrer Gottheiten über den „Judengott“ erwiesen zu haben.

Es erschien nämlich dem Propheten die Herrlichkeit des Herrn, deren irdisches Sichtvermögen die Juden bis dahin an den Tempel in Jerusalem gebunden gewöhnt hatten, in Gestalt eines Menschen – eine Vorahnung der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus (1,26) -; Sein Thron ruhte auf einem festen Gewölbe wie dem des Himmels (vgl. Gen. 1,6); und dieses wiederum trugen vier „lebende Wesen“, die Cherubim (10,20, vgl. Gen. 3,24), welche nach Art der <u>ägyptischen Sphinx</u> oder noch genauer der babylonischen Mischwesen aus Menschen-, Löwen-, Stier- und Adlergestalt gebildet waren (1,10,vgl. Offb. 4,7) und alle Kräfte der geschaffenen Natur, insbesondere auch die vier Himmelsgegenden verkörperten, die dem Allmächtigen untertan sind. (Ihrerseits ruhten sie auf einem <u>seltsamen Gefährt mit Kuglrädern</u>, die ohne Schwenken seitwärts zu fahren gestatteten, - was unsre Auswahl übergeht, um das Bild auf das Wichtigste zu konzentrieren.) Von dieser Erscheinung aus (deren bloße Gleichnishaftigkeit gegenüber dem unsichtbaren Wesen Gottes der Prophet durch gehäuftes „anzusehen wie“, „gestaltet wie“ unterstreicht) wurde nun Ezechiel angesprochen und zum Propheten für das widerspenstige Volk berufen, dem er angehörte, das er aber nicht fürchten sollte. Eine geheimnisvolle Hand gab ihm ein Buch – wie damals üblich in Rollenform – zu verschlingen, das alles Wehe verzeichnete, das Gott Seinem Volk noch bestimmt hatte, im Mund des Propheten aber wie Honig schmeckte, weil es ja Gottes Wort enthielt.

Aus Luther : Das 1. Kapitel Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn über den Cherubim

1. Im dreißigsten (30.) Jahr, am fünften (5.) Tage des vierten (4.) Monats, da ich war unter den Gefangenen am Wasser *Chebar, tat sich der Himmel auf, und Gott zeigte mir Gesichte.

*K.20,15.

2. Derselbe fünfte (5.) Tag des Monats war eben im fünften (5.) Jahr, nachdem *Jojachin der König Juda´s, war gefangen weggeführt. *2.Kön.24,15.

3. Da geschah des Herrn Wort zu Hesekiel, dem Sohn Busis, dem Priester, im Lande der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam die Hand des Herrn über ihn.

4. Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Mitternacht her mit einer großen Wolke voll Feuer, das allenthalben umher glänzte; und mitten in dem Feuer war es lichthell.

1 Es begab sich im dreißigsten Jahre, am fünften Tage des vierten Monats, als ich unter den Gefangenen war am Flusse Kebar, daß sich der Himmel öffnete und ich Erscheinungen Gottes sah.

2 Am fünften Tage jenes Monats (es war das fünfte Jahr der Gefangenschaft des Königs Jojachin)

3 erging das Wort des HERRN an Ezechiël, den Sohn Busis, den Priester, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar, und die Hand des HERRN kam daselbst über ihn.

grün= aus Excel Liste

grün= aus hebäischen Bibel (Biblia Hebraica)

grün= umgesetzt in Zahlen

grün= umgesetzt aus hebr. Bibel

grün= aus Langenscheidt hebräisch Duden

blau= aus holofeeling

1,4 Ich schaute, und siehe, da kam ein Sturmwind von Norden, eine große Wolke und glostendes Feuer, glänzend ringsum; in seiner Mitte aber ein Anblick wie glänzend Erz inmitten eines

4 Ich schaute aber, und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke, unaufhörlich blitzend und von einem Strahlenglanz umgeben; mitten drin aber, inmitten des Feuers, war es wie der Silberblick des Erzes.

5 Feuers, in seiner Mitte also vier lebender Wesen Gestalt; und ihr

5 Und mitten drin die Gestalt von vier lebendigen Wesen, und dies war ihr Aussehen: sie hatten Menschengestalt;

6 Ansehn: wie die Gestalt eines Menschen. Vierfach das Antlitz einem

6 ein jedes hatte vier Gesichter und ein jedes vier Flügel.

wah Kv[m Imwxh [xal Mypnk ebra v [xal Mynp hebra v 6

30015 500640040 304030085 4008130 4010804020 70420016 4008130 40105080 570220016 6

ו ארבעה פנים לאחת ו ארבע כנפים לאחת החשמל מתוך האש

wah(hasch ruhig) **ah**(dies)... **Kv[m**(mitox aus der Mitte,aus,im Zustand von, qv[m: matok Süß, mituk

süßen,Versüßung) ... **Imwxh**() ... **wxh**(hexasza hwxh: Beschleunigung)... **Imw**(lamw semol: links,linke Seite)...

[xal(lacht) ... **al**(nicht,nein,hf: Nicht" und „Nein" auch „wegstrebend") ... **Mypnk**(verbreiten, Fnk kanaf **Flügel**)... **nk**(ken

ja;so,also,ebenso; kén aufrichtig,ehrllich; kan Basis,Gestell,Ständer) ... **ypnk**(kenafi flügelig)... **ra**(„Sonnengott[Ägypten].. hf:die

Schöpfung [1] Deiner rationalen Logik [200]) ... **ebra**([Zahl] vier; [Dual fem.:] vierfach; [Pl.:] vierzig,arbe Heuschrecke,arba

Lastkahn) ... und **[xal**(lacht, dxal: einen) ... **[xa**(axat eins,eine)... **al**(nicht,nein,hf: Nicht" und „Nein" auch „wegstrebend")

mynp(panim Gesicht,penim Inneres,innen) ...() ... **h**(fünf,sehen) **ebra**([Zahl] vier; [Dual fem.:] vierfach;

[Pl.:] vierzig,arbe Heuschrecke,arba Lastkahn) und 6

HINWEIS BAND2 SEITE 155/510 lesen !!!! 1 – 4 opfern !!!!

Wenn in der Mythologie ein Tier als Opfer dargebracht wird, werden diesem alle „vier Glied-maßen“ zusammengebunden. Das ist eine sehr wichtige Handlung. Der Körper mußte vorbereitet werden, Gott - d.h. der „Eins“ - näherzukommen.

Es wird dazu also die symbolische „Vierheit“ (= Quadrat) zu einer „Eins“ (= Kreis) zusammengebunden. Durch das Zusammenfassen des abzählbaren und beweglichen Teils des Tiers (= 4 Gliedmaßen), löst sich dieser im Unendlichen der „Eins“ (= im „Geist“ des Kopfes) auf.

7 jeden, vier Flügel einem jeden von ihnen; ihre Beine je ein Bein ohne Gelenkbeuge; ihre Sohlen wie eines Jungstiers Sohlen, funkelnd

7 Ihre Füße standen gerade, und ihre Fußsohlen glichen der Fußsohle eines Kalbes, und sie funkelten wie geglättetes Erz.

hnhl Mda [vmd Myjijn v lge lgr Fkk Mhylgr Fkv hrwy lgr Mhylgrv 7

550530 4041 4006404 40109090 50-90-90-10-40-10-90-90-50

Het/ Das hele/ fortwährende bestel/ bestellen van/ von de/ der scheping/ Schöpfung breekt/ bricht nu/ jetzt, alle/ alle KELIM/ Teppiche storten/ stürzen neer/ ab in/ in scherven/ Scherben. Het/ Das zijn/ sind de/ die scherven/ Scherben van/ von de/ den schalen/ Schalen,Platten zelf/ selbst die/ die nu/ jetzt in/ in oneindige/ unendliche veelheid/ Menge,Stücke neerstorten/ abstürzten,zerbrochen, het/ das zijn/ sind de/ die scherven/ Scherben van/ von de/ dem inhoud/ Inhalt,Inneren van/ von de/ der schalen/ Schale,Platte, van/ von de/ den kleinere/ kleineren eenheden/ Einheiten, en/ und het/ das zijn/ sind de/ die scherven/ Scherben van/ von het/ dem licht/ Licht, dat/ dass nu/ nun geen/ kein omvattende, heel-houdende/ Viel-enthaltende omhulling/ Umhüllung meer/ mehr,See heeft/ hatte. Deze/ Diese 'scherven'/ Scherben van/ von het/ dem licht/ Licht zijn/ sind nu/ nun de/ die 'vonken'/ Funken, de/ der NITSOETSIM⁹ (50-90-90-10-40, enkelvoud/ Winkelzahl,Einzahl/Einfach/Knöchelfach/Knöchelzahl NITSOETS, 50-90-90).

Dit/ Das alles/ alles geschiedt/ geschieht in/ in alle/ allen fasen/ Phasen, in/ in alle/ allen sferen/ Sphären. En/ Und zo/ so komt/ kommt in/ in de/ die onderste/ unterste wereld/ Welt de/ die grote/ große, onmeetbare/ unmessbare veelheid/ Vielheit. De/ Den vonken/ Funken zijn/ gibt er/ es gemengd/ gemischt met/ mit de/ den scherven/ Scherben, met/ mit de/ den scherven/ Scherben van/ von,aus iedere/ jeder orde/ Ordnung weer/ wieder. Het/ Das hele/ fortwährende beginsel/ Prinzip van/ von de/ den scherven/ Scherben, van/ von begin/ Beginn tot/ bis einde/ Ende, is/ ist in/ in deze/ dieser wereld/ Welt vertegenwoordigd/ vergessen worden, evenals/ ebenso het/ das hele/ fortwährende beginsel/ Prinzip van/ von het/ dem licht/ Licht, eveneens/ ebenso van/ vom begin/ Beginn tot/ bis zum einde/ Ende.

9. NITSOETS. Vonk/ Funke?; in/ in de/ der kabbala/ Kabbala wordt/ wird verteld/ erzählt dat/ dass er/ da/davon in/ in ieder/ jedem ding/ Ding/Sache, in/ in iedere/ jeglicher/jedem mens/ Menschen, in/ in ieder/ jedem schepsel/ Schicksal een/ ein vonk/ Funke van/ von het/ diesem oer licht/ Urlichkeit/Licht is/ ist en/ und dat/ das slechts/ nur daardoor/ dadurch iets/ etwas überhaupt/ überhaupt hier/ hier kan/ kann verschijnen/ erscheinen; in/ in al/ all het/ dem verschijnende/ Erscheinenden bij elkaar/ voneinander entfernt, door/ durch/von alle/ alles/jedes tijden/ wähen en/ und in/ in alle/ allen werkelijkheden/ Wirklichkeiten is/ ist in/ in haar/ ihr/Haar onmetelijke/ unermessliche veelheid/ Menge het/ dieser oerlicht/ Urlicht als/ als/wenn één/ ein oerlicht/ Urlicht aanzegig/ ansein ; doordat/ indem/dadurch dass men/ Mensch deze/ diese nitsoets herkent/ erkennt,

du/ also de/ die andere/ andere wereld/ Welt in/ in deze/ dieser wereld/ Welt herkent/ erkennt, bevrijdt/ befreit men/ Mensch het/ es uit/ aus/heraus de/ der gevangenschap/ Gefangenschaft, en/ und zo/ so verzamelt/ versammelt zich/ sich dan/ dann al/ all het/ das bevrijde/ befreite tot/ bis het/ es samen/ zusammen weer/ wieder het/ das oerlicht/ Urlicht hier/ hier en/ und daar/ da/dort vormt/ formt; dit/ dieses/dies is/ ist de/ der zin/ Sinn van/ von de/ dem weg/ Weg van/ von de/ dem mens/ Mensch en van/ von diens/ dieser ontmoetingen/ Treffen.

6 30370 303200 800-20-20 40510303200 800-20-6 520030010 30-3-200 405103032006 7

7 ורגליהם רגל ישרה ובף רגליהם כבף רגל עגל ו נצצים דמות אדם להנה

hnh(siehe,sich lagern,siehe da !,hin und her,hierher,doppelt)...

hnhl()

nh(ihnen /f,pl) ...

nh(der,die,das) **Mda**(Adam,Blut,rot;Mensch)

[vmd(Demut,Gestalt,Vorstellungsbild, Image,Ebenbild,Form,Nachbildung)

Myjijn(Reißnagel,280=erp Stier)...

yjijn()...

My(jam, großer See,Meer,Westen)

yj(Schiff; Wüstentier, vielleicht; Wüstenkatze)

Jn(Falke) ...

v(und)

Ige(Egel; **rund,gerundet; Jungstier,Kalb,Kreis ziehen,runden, abrunden ..hlge:** junge Kuh; Wagen,Lastkarren)

Igr(Regel; **Sohlen,Fuß,Bein;Genitalien,Mal;das gehen beibringen;ausspähen; verleumden; durchhecheln,2 Wallfahrtsfest,Pessach,Sukkoth,1 spionieren,auskundschaften)**

Fk(Fkk,hohle Hand,Hand,**Fußsohle**,Schale, Pfanne,Handgriff,Palmwedel; Fels)

v(und)

rwy(den geraden)...

hrwy(Ihrwy Israel,Jude)...

hr(Berg,Gebirge,gebirgiges Land)

hrw(**verweilen,einweichen,in Wasser legen, hf:Sara, Frau von Abraham Fürstin**(Deiner rationalen Logik und die Erzeugerin der Zeit), **vornehme Frau, Herrin,weibl. Minister,ringen,Wurzel, streiten,herrschen;Qual)**

rw (Vertreter des Königs,Beamter;Notabler, Befehlshaber;Leiter,Vorsteher,Fürst) ...

Igr (**Sohlen,Fuß,Bein**)

Mhy()...**Mh**(Lärm,lärmende Menge)...

hy(ja Gott-Kurzform)

hyl(Kranz,Girlande,Reihe von Rosetten)

alg(offenbaren,ins Exil führen)

Ig(Steinhaufen,Woge;Mistfladen,Kot)

Igr (**Sohlen,Fuß, Bein,2 Wallfahrtsfest,Pessach,Sukkoth,1 spionieren,auskundschaften)**

v(und) 7

8 wie geschliffenes Kupfer anzublicken; Menschenhände unterhalb ihrer Flügel an den vier Seiten ihres Gevierts. Ihre Angesichter aber und

8 Unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten befanden sich Menschenhände. Und alle vier hatten ihre Gesichter und ihre Flügel.

Mhl [ebra le Mhynk [x[m Mda vdyv 8

40-5-300 400-70-2-200-1 30-70 40-5-10-80-50-20 400-8-400-40 40-4-1 6-4-10-6 8

וידו אדם מתחת כנפיהם על ארבעת להם 8

Mh(Leckerbissen,ihnen /m,pl) **Mh**(Lärm,lärmende Menge,**sie**) **hl**(nicht,ihr) ... **[ebra(vier) ...**

[e(Dickicht; Dichtigkeit/ Dunkel (einer Wolke); 2.Wolke) **[eb**(von plötzlichem Schrecken befallen

werden; plötzlich überfallen, erschrecken, aufschrecken,**krankhafte Angst,Phobie) eb**(**ab**(Vater,Vorfahre die nach der Regenzeit knospende) Blüte(des Baumes);Frische,Kraft(der

Pflanze);Frucht) daliegen **ebr**(daliegen; [c.acc.:] begatten; II.[nur Pt.Pass.:] viereckig) **ebra**([Zahl] vier;

[Dual fem.:] vierfach; [Pl.:] vierzig;daleth-das Tor,Öffnung **arba** Heuschrecke,**arba** Lastkahn)...

le(Macht,Schöpferkraft,Gott, Augenblickliches Licht, implodieren,Mikrokosmos, super, Joch, Kleidung) **la**(nicht,nichts;es darf

nicht sein;nicht;kein;nein)...

Mh(Lärm,lärmende Menge) **hy**(Gott-Kurzform) **hyp**(Ruß) **Fn**(Memphis in Ägypten)

Nk(richtig,zutreffend; rechtschaffen;gewiss; II.[Adv.] so(wie eben gesagt),genau so;denn;dann;hernach;sodann; III.Steckreis,

Sprössling; Gestell; IV.Stelle; Stellung,Amt;

V.Stechmücke) ...**Fnk**(Flügel;Rand,Saum)...

[x](auf der Stelle;an Stelle von,anstatt,(als Austausch) für; unter)

x[m(Qal ausdehnen,ausspannen) **[m**(ganz,vollendet,vollständig;fromm,redlich,rechtschaffen;

Vollständigkeit, Ganzheit;Unbeschädigtsein,Glück;Frömmigkeit,Unschuld)...

adm(Adam,Blut,rot;Mensch)...

yvdy(jiduj **werfen, jadura** **bekannt,berühmt, jidua** **Versehen**)... und **dy**(jad

Hand;Vorderarm;Penis;Seite,Platz,Ort, Bereich;Besitz,Kraft;) **vdyn**(nur **Esra, Priester und Nachkomme des**

ersten Hohepriesters Aaron)... und ... **vdyn**(video lat.: sehen =26=JHWH=Udo) 8

Mhl [ebra le Mhynk [x[m Mda vdyv 8

Waw6 Verbindung/Kette/Sex **jod10** kleiner Gott/passives Nichtwissen **daleth4** Tür zu Gott/Öffnung **waw6** Verbindung/Kette/Sex ... **alef1** Schöpfer/Anführer/Urquell/Haupt des Rindes **daleth4** Tür zu Gott/Öffnung **Mem40** in der Zeit/fließende Zeit/Wasser ... **mem40** in der Zeit/fließende Zeit/Wasser **taw400** alle Erscheinungen/Zeichen/Wurzel/Ewigkeit **chet8** Umzäunung/Komplex/Unendlichkeit **taw400** alle Erscheinungen/Zeichen/Wurzel/Ewigkeit ... **kaf20** aktives Nichtwissen/zugreifende Hand/das menschliche **nun50** Fisch/normaler Mensch **peh80** heiliger,göttlicher Mund/Sprache/Wort/verbale Gedanken/Gedankenbild **jod10** kleiner Gott/passives Nichtwissen **he5** Sichtweise/wahrnehmen/selektieren/das Fenster **mem40** in der Zeit/fließende Zeit/Wasser ... **ajin70** Auge/Augenblick/sehend/Quelle/aktives Nichts **lameth30** Licht/der Ochsenstachel,lernend,Erfahrung/treibende Kraft/Zeugung/Wirkung ... **alef1** Schöpfer/Anführer/Urquell/Haupt des Rindes **resch200** rationale Logik/das Haupt/Kopf/urteilen/geschlossener Kreis **beth2** Polarität/geistiges Haus **ajin70** Auge/Augenblick/sehend/Quelle/aktives Nichts **taw400** alle Erscheinungen/Zeichen/Wurzel/Ewigkeit ... **lameth30** Licht/der Ochsenstachel,lernend,Erfahrung/treibende Kraft/Zeugung/Wirkung **he5** Sichtweise/wahrnehmen/selektieren/das Fenster **mem40** in der Zeit/fließende Zeit/Wasser

9 die Flügel der Vier, diese Flügel rührten paarweise aneinander, drehten sie nicht beim Gehen, sondern gingen ein jeder in der graden Rich-

9 Ihre Flügel waren einer mit dem andern verbunden; wenn sie gingen, wandten sie sich nicht um: ein jedes ging gerade vor sich hin.

10 tung seines Angesichts. Ihre Antlitze aber waren so gestaltet: ein Menschenantlitz, das von rechts her Löwenantlitz bei den Vieren, von links her Stierantlitz bei den Vieren und (von hinten her) Adlerantlitz bei den Vieren war.

10 Ihre Gesichter aber waren so gestaltet: vorn eines Menschen Gesicht; zur Rechten, bei allen vieren, ein Löwengesicht; zur Linken, bei allen vieren, ein Stiergesicht; hinten aber hatten alle vier ein Adlergesicht.

11 Ihre Gesichter aber... und ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet; je zwei waren miteinander verbunden, und zwei bedeckten ihre Leiber.

12 Und jedes ging gerade vor sich hin; wo der Geist hingehen wollte, da gingen sie hin; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

13 Und dies war das Aussehen der lebendigen Wesen: sie waren wie glühende Kohlen, welche brennen; und es fuhr wie Fackeln zwischen den lebendigen Wesen hin und her, und das Feuer gab einen Glanz, und von dem Feuer gingen Blitze aus;

14 die lebendigen Wesen aber liefen hin und her, wie der Blitz.

15 Als ich nun die lebendigen Wesen betrachtete, siehe, da war je ein Rad auf der Erde neben jedem der lebendigen Wesen, bei ihren vier Gesichtern.

16 Das Aussehen der Räder und ihre Gestaltung war wie Chrysolith, und alle vier hatten die gleiche Gestalt. Sie sahen aber also aus und waren so gemacht, als wäre ein Rad im andern drin.

17 Wenn sie gingen, so liefen sie auf ihren vier Seiten; sie wandten sich nicht, wenn sie gingen.

18 Und ihre Felgen waren so hoch, daß man sich vor ihnen fürchtete; und ihre Felgen waren voller Augen ringsum bei allen vier.

19 Und wenn die lebendigen Wesen gingen, so liefen auch die Räder neben ihnen, und wenn sich die lebendigen Wesen von der Erde erhoben, so erhoben sich auch die Räder.

20 Wo der Geist hingehen wollte, da gingen sie hin, wohin der Geist zu gehen willens war, und die Räder erhoben sich im Verein mit ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

21 Wenn jene gingen, so gingen auch sie, und wenn jene stillstanden, standen auch sie still, und wenn jene sich von der Erde erhoben, so erhoben sich auch die Räder vereint mit ihnen; denn der Geist des lebendigen Wesens war in den Rädern.

22 Und über den Häuptern des lebendigen Wesens war etwas dem Himmelsgewölbe gleich, wie der Anblick eines leuchtenden Kristalls, ausgebreitet oben über ihren Häuptern.

23 Und unter dem Himmelsgewölbe waren ihre Flügel ausgestreckt, einer zum andern hin: ein jedes hatte zwei Flügel, womit sie ihre Leiber auf der einen Seite, und zwei, womit sie sie auf der andern Seite bedeckten.

24 Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser und wie die Stimme des Allmächtigen. Wenn sie gingen, so gab es ein Geräusch wie das Getümmel eines Heerlagers; wenn sie aber still standen, ließen sie ihre Flügel hängen.

25 Und es kam eine Stimme oben von dem Himmelsgewölbe her, welches über ihren Häuptern war; wenn sie still standen, ließen sie ihre Flügel hängen.

rings um ihn her.

26 Und oberhalb des Gewölbes, das über ihren Häuptern war, anzusehn wie Saphirstein, war etwas gestaltet wie ein Thron, und auf dem

26 Und über dem Himmelsgewölbe, das über ihren Häuptern war, sah es aus wie ein Saphirstein, wie die Gestalt eines Thrones. Auf dem Gebilde des Thrones aber saß eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch, oben darauf.

27 Ich sah auch wie den Schimmer von Golderz, wie das Aussehen eines Feuers inwendig ringsum; von der Gestalt seiner Lenden nach oben hin und von der Gestalt seiner Lenden nach unten hin sah ich wie die Gestalt des Feuers, und ein Glanz war

28 Throngebild obenauf eine Gestalt, wie ein Mensch anzusehn... Und wie der Bogen aussieht, der am Regentag in den Wolken wird, so sah der Glanz ringsum aus; solchergestalt war anzusehn die Herrlichkeit des Herrn; ich sah´s und fiel auf mein Antlitz; und ich hörte eines Redenden Stimme.

28 Wie der Bogen aussieht, der an einem Regentag in den Wolken erscheint, also war auch der Glanz ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN. Als ich sie sah, fiel ich auf mein Angesicht und hörte eine Stimme reden.

2,1 Die sprach zu mir: Du Adams-Sohn, stell dich auf deine Füße, Ich

2 will mit dir reden ! – Da kam Geist in mich, sowie Er zu mir redete, und stellte mich auf meine Füße; und ich hörte Ihn mit mir

3 reden, und Er sprach zu mir: Du Adams-Sohn, Ich sende dich zu den Söhnen Israels, dem Empörerstamm, die sich gegen Mich empört haben; sie und ihre Väter sind von Mir abtrünnig bis auf diesen

Ez. 2,4-10;3,1-3 16-17

4 Tag. Zu diesen Söhnen starrsinnigen Angesichts und harten Herzens,
5 zu ihnen sende Ich dich, sprich zu ihnen: So hat der Herr, mein Gebieter, gesprochen... Und sie, ob sie gehorchen mögen, ob sie´s bleiben lassen, - sind sie doch widerspenstig von Haus aus, - sie werden einsehen müssen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war.
6 Du aber, Adams-Sohn, fürchte dich nicht vor ihnen und habe keine Furcht vor ihren Reden, wenn auch Disteln und Dornen um dich sind und du siedelst unter Skorpionen; habe keine Furcht vor ihren Reden, und vor ihrem Antlitz entsetze dich nicht; denn sie sind widerspenstig
7 von Haus aus. Du sollst Meine Reden zu ihnen reden, ob sie gehorchen,
8 ob sie´s bleiben lassen, widerspenstig wie sie sind. Du aber, Adams-Sohn, gehorche dem, was Ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie dies Haus der Widerspenstigkeit ! Öffne deinen Mund und iß, was Ich dir eingebe ! –
9 Und ich schaute, siehe da, eine Hand mir entgegengestreckt, und siehe,
10 eine Buchrolle in ihr, die breitete sie vor mir aus, die war vorn und hinten beschrieben; und es waren Klagerufe, Seufzer und Wehgeschrei darauf geschrieben.

Vom Autor ausgelassen

3,1 Da sprach Er zu mir: Du Adams-Sohn, iß, was dir gereicht wird; iß diese Rolle, und geh hin, rede zum Hause Israel ! –

2 Ich öffnete meinen Mund, und Er gab mir die Rolle zu essen, und

3 sprach zu mir: Du Adams-Sohn, deinen Leib laß sie essen, und dein Gedärm sich füllen mit dieser Rolle, welche Ich dir eingebe ! – Ich aß sie, und in meinem Mund war sie süß wie Honig.

Ezechiel (aus Luther Bibel)

25,5-16

5 Und will Rabba zum Kamelstall machen und das Land der Kinder Ammon zu Schafhürden machen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

6 Denn so spricht der Herr Herr: Darum daß du mit deinen Händen geklatscht und mit den Füßen gescharrt und über das Land Israel von ganzem Herzen so höhnisch dich gefreut hast,

hvhy ynda rma hk yk 6 s :hvhy 6

40-5-300 400-70-2-200-1 30-70 40-5-10-80-50-20 400-8-400-40 40-4-1 6-4-10-6 8

6 יהוה: ם 6 כי בה אמר אדני יהוה

hvhy(Jahwe,Jehova,Gott; „Gottes“ ך „Gegenwart“ יהוה ist): ... yk([bekräftigend:] fürwahr, vielmehr; nur; außer; [Konj.] weil; denn; dass; wenn; wenn

auch, selbst wenn; jedoch; sondern; außer wenn) ... hk(hier; jetzt; so) ... rma(sprechen, sagen; denken; befehlen; gesagt / genannt werden, man sagt; sich groß machen; zu sagen veranlassen; Lamm; Spruch, Wort; Sache;) ... ynda(mein Herr [nur als Bezeichnung Gottes]) ... hvhy(Jahwe,Jehova,Gott; „Gottes“ ך „Gegenwart“ יהוה ist)... lw(l)... [(l)t) ... al(n,h:) ... My(ׁ,

Fl)... nk(ken ja; so, also,

ebenso ; kén aufrichtig,ehrlich; kan Basis,Gestell,Ständer) ... yk(keig)... ra(..S].. h]) ... ea([n) ... und [(l)

7 darum siehe, ich will meine Hand über dich ausstrecken und dich den Heiden zur Beute geben und dich aus den Völkern ausrotten und aus den Ländern umbringen und dich vertilgen; und sollst erfahren, daß ich der Herr bin.

Ezechiel 40,45-41,7

48 Und er führte mich hinein zur Halle des Tempels und maß die Pfeiler der Halle fünf Ellen auf jeder Seite und das Tor vierzehn Ellen, und die Wände zu beiden Seiten an der Tür drei Ellen auf jeder Seite.

אמה מרבעת והמזבחה לפני הבית :

וימד אל אלם חמש אמות מפה וחמש אמות מפה ורחב השער

אמה ארך האלם עשרים אמה 48

: [ybh ynpl xbxmhv [ebrm hma (ama=offene Wasserleitung,Mittelfinger,Elle,Magd; uma=Volk,Nation; ima=Matrize,Matrix)

rewh bxr v hpm (mapa=Tischdecke, Landkarte, Plan; mipa=Karten zeichnen) [**vma** (imut=Nachprüfung)
wmx (xamesa=5/fünf; ximes=bewaffnen, ausrüsten; xumas=Pentateuch 5 Bücher Moses) **v** (und)
hpm (mapa=Tischdecke, Landkarte, Plan; mipa=Karten zeichnen) [**vma** (imut=Nachprüfung) **wmx** (xamesa=5/fünf;
ximes=bewaffnen, ausrüsten; xumas=Pentateuch 5 Bücher Moses) **Mla** (elam=verstummen; ilem=Garben^{ein Bündel aus Getreidehalmen,}
einschließlich der sich am oberen Ende befindenden **Ähren**) binden; ilem=stumm; elem=Stummheit, Schweigen) **la** (el=Gott, Kraft; el=zu, hin, nach; al=nicht)
dmyv

hma (ama=offene Wasserleitung, Mittelfinger, Elle, Magd; uma=Volk, Nation; ima=Matrize, Matrix) **Myrwe**
Mla (elam=verstummen) **h Kra 48**

Dan. 2,1-5 9

2,1 Im Jahre zwei der Königsherrschaft Nebukadnezars träumte Nebukadnezar Traumgesichte; da ward sein Geist beunruhigt, und sein Schlaf ward ihm versagt.
2 Und der König hieß die Wahrsager und Beschwörer, die Zauberer und Chaldäer rufen, dass sie dem König Auskunft gäben über seine Traumgesichte; und sie kamen und stellten sich vor dem Angesicht des
3 Königs auf. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum geträumt, und mein Geist ist beunruhigt, dass ich wissen möchte, was es mit dem Traume ist ! –
4 Da redeten die Chaldäer zu dem König, auf aramäisch: Mögest du ewig leben, o König ! Sage deinen Dienern den Traum, und wir
5 sollen kundtun, was er bedeutet ! – Und der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Er ist mir entfallen; wenn ihr mich nicht sowohl den Traum wie seine Deutung wissen lasst, dann sollt ihr zer-
9 stückelt und eure Häuser in Trümmer gelegt werden...; denn nur dies eine Urteil soll euch werden, wenn ihr mir den Traum nicht zu wissen

Seite 414

Dan. 2,10-19 27-32

tut; habt ihr euch doch verabredet, mir ein Lug- und Trugwort zu sagen, bis dass die Zeiten sich ändern ! Also sagt mir den Traum, damit ich weiß, dass ihr mir (auch) seine Deutung kundtun könnt ! –
10 Da hoben die Zeichendeuter an und sprachen zu König: Es ist kein Mensch auf Erden, der kundtun könnte, o König, was du gebietst...
11 Da ist keiner, der dies vor dem König kundtun könnte, als die Götter, die aber haben ihren Wohnsitz nicht bei (sterblichem) Fleisch ! –
12 Da ward der König zornig und sehr ergrimmt und hieß alle Weisen von Babel umbringen.
13 So erging denn das Urteil, alle Weisen sollten getötet werden, und
14 man suchte auch Daniel und seine Gefährten, um sie zu töten. Aber Daniel erhob bei Arioch, dem obersten der königlichen Henker, welcher ausgegangen war, die Weisen Babels zu töten, klug und verständig
15 Einspruch. So hob er an und sprach zum königlichen Obersten: Woraufhin ist solch ein hartes Urteil vom König aus ergangen ? – Da
16 tat´s Arioch dem Daniel zu wissen. Da ging Daniel hinein und erbat vom König, dass er ihm einen Zeitpunkt festsetze, bis zu dem er dem König die Deutung kundtun solle.
17 Dann ging Daniel nach Hause und tat´s seinen Gefährten Anania,
18 Misael und Azaria zu wissen, damit sie bei Gott im Himmel wegen dieses Geheimnisses um Erbarmen flehn möchten, auf dass man nicht Daniel und seine Gefährten mit dem Rest der Weisen Babels um-
19 bringe. Da ward in einem nächtlichen Gesicht dem Daniel das Geheimnis enthüllt, und Daniel benedete Gott im Himmel.
27 Und vor dem König hob Daniel an und sprach: Das Geheimnis, das wonach der König fragt, können nicht Weise, Beschwörer, Wahrsager
28 und Sternendeuter dem König kundtun. Jedoch im Himmel ist ein Gott, Der enthüllte die Geheimnisse, und Er hat dem König Nebukadnezar zu wissen getan, was in der Tage Nachhut geschehn wird. Dieses ist dein Traum mit den Gesichtern, (die) dir auf deinem Lager durch den Kopf (gingen):

29 Dir, König, stiegen auf deinem Lager Gedanken darüber auf, was wohl hernach geschehn wird; und der Enthüller der Geheimnisse tat
30 dir zu wissen, was geschehn wird. Und mir ward dies Geheimnis enthüllt, nicht durch Weisheit, welche mir vor allen Lebewesen eigen wäre, sondern damit dem König die Deutung zu wissen getan werde und du deines Herzens Gedanken wissen mögst.
31 Du schautest, o König, und siehe da, ein gewaltiges Bildwerk; dieses Bildwerk war groß, sein Glanz übermäßig, es stand vor dir, und sein
32 Anblick war erschrecklich. Des Bildwerks Haupt war aus gutem Gold,

Seite 415

Dan. 2,33-45

Seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Hüften
33 aus Erz; seine Schenkel aus Eisen; seine Füße teils aus Eisen, teils aus Ton.
34 Du schautest, bis dass ein Stein ohne (Zutun) von Menschenhand sich losriß und das Bild an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und es
35 zermalmte. Und zermalmte wurden da insgesamt das Eisen und der Ton, das Erz, das Silber und das Gold, und wurden wie Spreu auf Sommertennen; und der Windhauch trug sie fort, und keine Spur mehr ward von ihnen gefunden; der Stein aber, der das Bildwerk getroffen hatte, ward zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.
36 Dies ist der Traum, nun woll'n wir dem König sagen, was er be-
37 deutet ! Du König, der Könige König, welchem der Gott des Himmels das Königreich, Kraft und Stärke und Majestät gegeben hat,
38 und in dessen Hand Er alles gab, wo Menschen, Tiere des Felds und Vögel des Himmels wohnen; welchen Er zum Herrscher über sie alle gemacht hat; du bist das Haupt aus Gold.
39 Auf deiner Spur erhebt ein anderes Königreich, erdnäher als deins; danach ein drittes Reich, das ehern ist und das herrschen wird über
40 die ganze Erde; und ein viertes Reich wird stark sein wie Eisen; und ganz dem entsprechend, dass Eisen alles zermalmte und zerschlägt, wird es zermalmte und zertrümmern, wie das Eisen, das alle jene zer-
41 trümmert. Und dass du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton, teils aus Eisen geschaut hast (bedeutet) : Das Königreich wird geteilt sein, es wird (nur) etwas von der Standfestigkeit des Eisens in ihm sein, dementsprechend, dass du das Eisen mit dem Ton vermischt schau-
42 test. Und die Zehen der Füße teils eisern, teils tönern: Ein Teil des
43 Königreichs wird stark und ein Teil brüchig sein. Und dass du das Eisen mit dem Ton vermischt schautest: Sie werden sich vermischen durch Menschensamen, aber sie werden nicht aneinander haften; wie ja auch Eisen sich nicht mit Ton vermischen lässt.
44 Und in den Tagen jener Könige nun wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht hinfallen soll und (dessen) Königsherrschaft keinem Volke nach ihm überlassen wird; zermalmte wird es und beenden alle jene Königreiche, selbst aber weiglich bestehn;
45 entsprechend dem, dass du geschaut hast, wie sich ein Stein ohne (Zutun) von Menschenhand vom Berge losriß und Eisen und Erz, Ton, Silber und Gold zermalmte hat. Der große Gott hat dem Könige zu wissen getan, was hernach geschehn wird; der Traum ist wahr, und zuverlässig seine Deutung. –

Seite 416

4 Tag. Zu diesen Söhnen..

und alles Getier und alles Viehs, das

20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünzig Ellen

20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünzig Ellen

20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünzig Ellen

20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünzig Ellen

20 deckten alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel. Fünzig Ellen

XXXIV. Jesus kündigt das Weltgericht an

Schon mit den letzten Worten ist auf den jüngsten Tag verwiesen; nunmehr folgt in Matthäus Bericht Jesu große Rede über das letzte Gericht und seine Vorzeichen, die sog. „kleine Apokalypse“, das wichtigste Zeugnis von dem, was der geschichtlichen Menschheit am Ende tiefer Weltzeit noch bevorsteht, vielleicht erst in Jahrtausenden, vielleicht ganz bald.

a) Die Vorzeichen des Endes

Jesus sagte seinen Jüngern, die das Wunderwerk des herodianischen Tempels bestaunten, voraus, dass von diesem Tempel nicht ein Stein auf dem anderen bleiben werde. Buchstäblich hat sich das erst erfüllt, als Kaiser Julian der Abtrünnige, um Jesus Lügen zu strafen, die Juden nach Jerusalem zurückkehren und die nach dessen Zerstörung übrig gebliebenen Tempeltrümmer zum Zweck des Wiederaufbaus ganz abtragen ließ, - eh aber der Neubau begonnen werden konnte, das Unternehmen durch Erderschütterungen vereitelt wurde, was uns auch durch heidnische und jüdische Geschichtsschreibung verbürgt ist.

Die Jünger wollten nun wissen, wann das alles geschehen werde; wobei sie die Zerstörung Jerusalems und das Weltende als zusammengehörig betrachteten, obwohl Jesus im Gleichnis vom Hochzeitsmahl (22,7ff.) deutlich genug die große Zeit der Heidenmission als eine auf die Bestrafung Israels erst folgende gekennzeichnet hatte. In seiner Antwort auf die Frage der Jünger erwiderte er aber ohne ausdrücklich Unterscheidung auf beide Teile dieser Frage zusammen; einmal wohl, weil die Zerstörung Jerusalems schon gewissermaßen das Vorspiel des Weltgerichts gewesen ist; dann aber auch, weil die Erziehung der Christenheit zu ständiger Wachsamkeit notwendig machte, dass die genaue Zeit des Endes unbekannt blieb; sie zu verkünden hatte Jesus als Menschensohn keinen Auftrag (V.36;vgl. Mark.13,32). Ihm lag daran, dass nicht erst die Menschen einer ganz bestimmten, tatsächlich allerletzten Generation sich auf das Gericht vorbereiteten; sondern er wollte, dass die von ihm angelegenen Zeichen schon Christen dem Ende weiter vorausgehender Perioden immer von neuem vor die ernste Frage stellten, ob er nicht „vor der Tür“ stehe (V.33). Darum sind die Vorzeichen des Endes, von denen er zunächst sprach, so geartet, dass sie – allgemein gesprochen – von Jahrhundert zu Jahrhundert immer deutlicher zutreffen.

Dabei weist Jesus den in der jüdischen Apokalyptik der Zeit die Hauptrolle spielenden äußern Zeichen wie Krieg, Seuchen und Erderschütterungen seine besonders wichtige Rolle zu; sie sind Vorzeichen mehr dadurch, dass sie ahnen lassen, wie allgemein und plötzlich die Katastrophe sein wird, nicht durch irgend welchen Hinweis darauf, wann sie eintritt. Viel wichtiger sind jene Zeichen, die ein inneres Sich-dem-Ende-zuneigen der Heilsgeschichte verraten. Dieses tritt dann ein, wenn zwar allen Heidenvölkern das Evangelium verkündet ist(V.14), wenn aber auch in der Kirche

- 688 -

Feste hll. Martyrer: 24, 3-13

Christi selbst Ärgernis, gegenseitiger Verrat und Haß (V.10) den Höhepunkt erreicht haben; wenn in den eigenen Reihen die Unbill (wörtlich: die Gesetzlosigkeit) so zugenommen hat, dass die Liebe bei den meisten lau und lahm wird (V. 12). Das ist dann die Zeit für aller Art Sektiererei (V.11); die Zeit, wo ein Volk nach dem anderen die Christen als lieblose Heuchler zu hassen und zu verfolgen beginnt (V.9); wer aber dann noch als Christi Zeuge bis zum bitteren Ende ausharrt, der wird gerettet werden (V.13).

**24,1 Jesus verließ den Tempel und ging davon. Da traten seine Jünger
2 an ihn heran, um ihm die Bauwerke des Tempels zu zeigen. Er aber
antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr das alles ? Wahrlich, ich sage euch:
Hier wird kein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht zerstört wird !**

—

3 Als er sich dann auf dem Ölberg niedergelassen hatte, traten seine Jünger besonders zu ihm und sprachen: Sag uns doch, wann dies geschehen und was das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung dieser Weltzeit sein wird ! -
4 Und Jesus antwortet und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch niemand
5 irreführt. Denn viele werden unter meinem Namen kommen und
6 sagen: Ich bin der Christus ! – und werden viele irreführen. Ihr werdet von Kriegern und Kriegsgerüchten hören; seht zu, lasst euch nicht (davon) erschrecken; denn es muss wohl geschehen, ist aber noch
7 nicht das Ende. Wird sich doch Volk wider Volk wider Volk erheben und Königreich wider Königreich; auch wird es Hungersnot und Seuchen und
8 Erdbeben geben allerorten. Doch das alles ist erst der Anfang der Wehen.
9 Danach wird man euch der Drangsal überliefern und euch töten, und ihr werdet von allen Völkern gehasst werden um meines Namens willen. Und dann werden viele Ärgernis nehmen und einander überliefern
11 und einander hassen. *****Und viele falsche Propheten werden aufstehen und
12 viele irreführen.** Und weil die Unbill überhandnimmt, wird die Liebe
13 der vielen erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet
14 werden. Und dieses Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdenrund verkündigt werden, allen Völkern zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.

b) Ratschläge für das Verhalten bei Jerusalems Ende

Nachdem Jesus bis hierher über die Vorzeichen des allgemeinen Gerichts gesprochen hat, geht er jetzt dazu über, den Jüngern einige Ratschläge zu geben, die sich speziell auf das Vorspiel dieses Gerichts in Gestalt der Zerstörung Jerusalems beziehen; das bedeutet aber nicht, dass ein ähnliches Verhalten wie das hierfür

Laien-Bibel 44 689

Matth. 24,15-24 24.Sonntag nach Pfingsten: 24,15-35

empfohlene nicht auch von den Christen der eigentlichen Endzeit beobachtet werden sollte: völliges Absehn von aller Sorge um die Güter der untergehenden Welt. Beim jüdischen Aufstand hat sich die Christengemeinde in Jerusalem nach Jesu Worten gerichtet: Als der Tempel durch eine blutige Schlacht zwischen der revolutionären und der gemäßigten Partei entweiht wurde, erkannten darin die Christen den von Daniel prophezeiten „Greuel der Verwüstung“ (Dan. 9,27) und retteten sich aus diesem Untergang.

15 Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte stehn seht, von welchem durch den Propheten Daniel geredet ist, - wer es
16 liest, der soll´s bedenken ! – dann fliehe, wer in Judäa ist, in die Berge.
17 Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um das (Seine) aus dem
18 Hause mitzunehmen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht erst um,
19 seinen Mantel zu holen. Wehe aber den Schwangeren und Stillenden
20 in jenen Tagen ! Betet nur, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat !

c) Die letzte Drangsal

Vom Vorspiel wieder auf das Endgericht selbst übergehend, tröstet Jesus seine Jünger angesichts der unsagbaren Schrecklichkeit der letzten Bedrängnis, die bei längerer Dauer zu völliger Ausrottung der Kirche führen würde, damit, dass um der von Gott Auserwählten willen dieser Dauer verkürzt werden wird (V. 22; vgl. 16,18). Aufs dringendste warnt er vor falschen Propheten und Erlösern und sichert zu, dass er bei seiner Wiederkehr unverkennbar sein wird (V. 23-27). „Wie die Geier vertilgen, was zur Vertilgung reif ist, so kommt auch, wenn die Welt reif ist zum Gericht, der Richter“ (Dausch zu V.28). Das ist unmittelbar „nach jener letzten großen Drangsal der Kirche“ (Lauck) der Fall, von der V.9-13 und 21-22 die Rede ist. Dann wird auch die Ordnung des Weltalls, des ganzen Kosmos in Trümmern gehen; *****das Zeichen des Menschensohns (nach den Vätern: das Kreuz) wird am Himmel erscheinen, und Jesus Christus**

wird als Weltenrichter wiederkehren. „Wenn aber dies zu geschehen beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht“ (Luk. 21,28.)

21 Dann wird nämlich eine so große Drangsal sein, wie seit dem Ursprung des Weltalls keine gewesen ist bis jetzt und auch keine mehr sein

22 wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde alles Fleisch unrettbar (verloren) sein; aber um der Auserwählten willen

23 werden jene Tage verkürzt werden. Wenn euch dann jemand sagt:

24 Siehe, hier ist der Messias, oder dort !, so glaubt es nicht; denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten aufstehn und große Zeichen

690

(1.Advendsonntag: Luk. 21,25-33)

Matth. 24,25-38

und Wunder tun, so dass, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten

25 irregeführt würden. Seht, ich hab´ euch das nun vorausgesagt !

26 Wenn sie euch dann sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste !, so geht

27 nicht hinaus; siehe, in den Gemächern !, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz ausfährt von Aufgang und leuchtet bis gen Untergang, so

28 wird es auch mit der Ankunft des Menschensohns sein. Wo das Aas ist, da sammeln sich die (Aas)geier !

29 Sogleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht mehr geben; die Sterne werden vom Himmel stürzen und die Himmelmächte in Erschütterung

30 geraten. **Und dann wird das Zeichen des Menschensohns am Himmel erscheinen, und alle Volksstämme der Erde werden weheklagen, und sie werden den Menschensohn kommen sehn auf den Wolken des Himmels**

31 mit großer Macht und Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel aussenden unter mächtigem Posaunenschall, und sie werden Seine Auserwählten zusammenbringen aus den vier Windrichtungen, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.

d) Das Gleichnis vom Feigenbaum und das Beispiel der Sintflut

Nachdem all diese Vor- und Begleiterscheinungen seiner Wiederkunft aufgezählt sind, ermahnt Jesus seine Jünger noch ausdrücklich, auf diese Zeichen zu achten und an ihrem Auftreten zu erkennen, wenn Er (Der Menschensohn) nahe vor der Tür ist. Noch zu Lebzeiten der Zuhörergeneration soll das Vorspiel stattfinden, die Zerstörung Jerusalems (V.34) „jenen Tag“ aber, den Jüngsten, kennt kein geschaffenes Wesen (V.36); er wird die Masse derer, die sich nicht durch die angegebenen Zeichen warnen ließen, so unvorbereitet treffen wie die Sintflut Noahs Zeitgenossen.

32 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Gezweig anfängt saftig zu werden und Blätter zu treiben, so erkennt ihr, dass die

33 Erntezeit nah ist. So sollt ihr auch, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass Er vor der Tür steht.

34 **Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis das**
35 **alles geschieht.** Himmel und Erde werden vergehn, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36 Über jenen Tag aber und jene Stunde weiß keiner etwas, auch die

37 Engel im Himmel nicht, sondern nur der Vater allein. Denn wie es war in den Tagen Moes, so wird es sein mit der Ankunft des Menschen-

38 sohns. Denn wie man in jenen Tagen vor der Sintflut aß und trank,

44* 691

freite und sich freien ließ bis zu dem Tag, wo Mose in die Arche ging, 39 und man nicht zur Einsicht kam, bis die Flut hereinbrach und alle hinwegraffte, so wird es auch sein bei des Menschensohns Anknunft.

e) Mahnung zur Wachsamkeit und Gleichnis vom treuen und untreuen Knecht
Unzweideutig erklärt Jesus, dass, wenn erst „jener Tag“ da ist, keine Zeit mehr sein wird, sich zu bekehren (V.40f.); darum kommt alles darauf an, vorher wachsam und bereit zu sein wie ein Hausherr, der dem Einbrecher gerüstet entgegentritt; wie ein treuer Verwalter, dessen Herr zu jeder Stunde unangemeldet Rechenschaft verlangen kann; - während der ungetreue Knecht mitten in Freveln überrascht und unverzüglich bestraft wird für alle Ewigkeit. Jedem einzelnen kann ein plötzlicher Tod solches Schicksal bereiten.

**40 Dann werden zwei auf dem Feld sein, der eine wird angenommen, der
41 andre verlassen werden; zwei mahlen auf derselben Mühle, die eine
42 wird angenommen, die andre verlassen werden. Wachtet nun, denn
43 ihr wisst nicht, welchen Tags euer Herr ankommen wird ! Das versteht ihr
doch: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Nachtstunde der Dieb kommt, so
würde er wohl wachen und ihn nicht in sein
44 Haus einbrechen lassen ! Darum haltet auch ihr euch bereit, denn des
Menschen Sohn kommt zu einer Stunde, wo ihr´s nicht meint !
45 Wer ist wohl der treue und kluge Knecht, den der Herr über sein
46 Hausgesinde gestellt hat, ihnen Speise zu geben zu rechten Zeit; Selig
47 jener Knecht, den sein Herr bei seiner Anknunft also tun findet ! Wahrlich, ich
sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
48 Wenn aber da ein schlechter Knecht in seinem Herzen spräche: Mein
49 Herr lässt sich Zeit ! -, und anfinde, seine Mitknechte zu schlagen und
50 mit den Säufern zu essen und zu trinken, so wird der Herr dieses Knechts
kommen an einem Tag, da er´s nicht erwartet, zu einer
51 Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn in Stücke hauen und ihm sein Teil
bei den Heuchlern geben; da wird Geheul sein und Zähneknirschen.**

f) Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen
Es gibt ein Zuspät ! Das lehrt auch besonders eindringlich das nächste Gleichnis; die törichten Jungfrauen, die sich nicht schon vor der plötzlichen Anknunft des Bräutigams (vgl. Matth. 9,35!) lichtspendendes Öl für ihre Lampen erworben und aufbewahrt haben, können das Versäumte nicht nachträglich doch noch gutmachen; rücksichtslos werden sie abgewiesen.

692

Offb.21,7-12

Aus der Quelle von des Lebens Wasser.

**7 Der da siegt, er wird dessen Erbe sein; Ich will: sein Gott, und er soll sein: Mein Sohn.
8 Aber den Feigen, Glaubenslosen und Greuelvollen, Mördern und Hurern, Zauberern und
Götzendienern und allen Lügern wird ihr Teil im Pfuhl, der da von Feuer und von Schwefel
brennt; welches ist der zweite Tod !**

**9 Und einer von den sieben Engeln kam, welche die sieben Schalen gehalten hatten, die von den
sieben letzten Plagen schwollen, und redete mit mir und sprach: Hierher ! Ich werden zeigen
dir die Braut, das Weib des Lamms ! -**

**10 Und er entrückte mich im Geist auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heil'ge
Stadt Jerusalem, vom Himmel niedersteigend, her von Gott;**

**11 und innehabend Gottes Herrlichkeit, den edelsten der Steine gleich ihr Glanz, wie
Jaspisstein, kristallen leuchtender.**

12 Und eine Mauer hat Sie, groß und hoch, und hat der Tore zwölf,

Offb.21,13-24

Und auf den Toren (sind) der Engel zwölf, und Namen (sind) daraufgeschrieben, die der zwölf Stämme der Söhne Israels sind.

13 Gen Aufgang sind drei Tore und gen Mitternacht drei Tore, und gen Mittag sind drei Tore und gen Untergang sind drei Tore;

14 und zwölf Grundsteine hat die Mauer der Stadt, und die zwölf Namen drauf der zwölf Apostel des Lamms.

15 Und hatt´ als Maß der mit mir Redende ein goldenes Rohr zu messen die Stadt und ihre Tor´ und Mauer.

16 Und liegt die Stadt, ein Viereck, da und ist so lang wie breit. Und mit dem Rohr maß er die Stadt: zwölftausend Stadien, und ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich;

17 maß ihre Mauer auch: hundertvierundvierzig Ellen nach Menschenmaß, welches des Engels ist.

18 Und ist aus Jaspis ihrer Mauer Bau, und die Stadt golden, rein wie reines Glas.

19 Es sind die Mauergrundsteine des Stadt mit allem edelen Gestein geschmückt. Der erste

Stein ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd,

20 der fünfte ein Sardonyr, der sechste Sardion, der siebte Chrysolith, der achte ein Beryll, der

neunte ein Topas, der zehnte Chrysopras, der elfte Hyazinth, der zwölfte Amethyst.

21 Und die zwölf Tore (sind) zwölf Perlen, ein jedes der Tore war aus einer einz´gen Perle, und reines Gold der Stadtplatz, wie durchscheinend Glas.

22 Und einen Tempel sah ich nicht in ihr, denn Gott, der Herr, der Allbeherrscher, ihr Tempel ist Er und das Lamm.

23 Und nicht bedarf die Stadt der Sonne noch des Mondes, ihr zu scheinen, denn Gottes Herrlichkeit hat sie erleuchtet, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24 Und wandeln werden die Heidenstämme in ihrem Licht; der Erde Kön´ge tragen ihre Herrlichkeit ihr zu.

Offb.21,25-27;22,1-9

25 Und ihre Tore werden nicht geschlossen über Tag, denn Nacht gibt´s dort nicht mehr;

26 und Ehr´ und Herrlichkeit der Heiden bringt man zu ihr.

27 Und nimmer eingehn wird in sie Gemeines all und wer da Greuel treibt und Lug, nur die geschriebenen in des Lammes Lebensbuch.

22,1 Und er wies mir einen Strom von Lebenswasser, strahlend wie Kristall, der ging hervor aus Gottes und des Lammes Thron,

2 in ihres Platzes Mitten und am Strome hier und dort Gehölz des Lebens, zwölfmal Früchte schaffend, in jedem Monat bringend ihre Frucht, und des Gehölzes Blattwerk Heilung den Heiden.

3 Und kein Verwünschtes wird es fürder geben, und Gottes und des Lammes Thron wird sein in ihr, und Seine Diener bringen Ihm Liturgie,

4 und schauen werden sie Sein Angesicht und Seinen Namen (tragen) auf ihrer Stirn.

5 Und Nacht wird nicht mehr sein, noch hat´s Bedarf des Lichts der Leuchte und des Lichts der Sonne, denn Gott der Herr wird leuchten über Sie, und Kön´ge sind Sie von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der Kaiser besessen?

Es war jedoch nicht allein weltliche Macht, die solches Unheil vollbrachte. Dahinter wirkten dämonische Kräfte, die ihre Chance sehr wohl erkannten und zu nutzen wußten. Denn wenn es gelänge, den Menschen ihren Glauben an die Wiedergutmachung ihrer Vergehen und die daraus folgende Wiedergeburt zu nehmen, dann würde man nicht nur ihr Verantwortungsgefühl untergraben, sondern sie auch hilflos und nichtig machen. Die Menschen würden ihr wahres göttliches Ziel vergessen (dereinst selbst zu einem Gott zu werden) und sich auf die Gnade eines Gottes verlassen. Sie würden auf eine Erlösung warten, die so niemals kommt, weil sich jeder Mensch nur selbst erlösen kann. Eine solche Menschheit würde sich und die Welt leicht dem Bösen ausliefern.

In Theodora und Justinian hatten die dunklen Mächte zwei Helfer mit großem Einfluß gefunden. Es erstaunt somit nicht, daß man von beiden berichtet, sie seien besessen gewesen. Der zeitgenössische Geschichtsschreiber Procopius führt in seiner ‚Apocrypha‘ besonders viele Beispiele an. So erzählt er von einem Mönch, der nach Konstantinopel reiste, um dem Kaiser ein an Bauern begangenes Unrecht vorzutragen. Er wurde sofort vorgelassen, doch kaum hatte der Mönch einen Fuß in den Thronsaal gesetzt, als er zusammenzuckte und zurückwich. Er weigerte sich, vor den Kaiser zu treten und stürzte verängstigt in sein Quartier zurück. Dort sagte er dem Kämmerer, er habe den ‚Herrn der Dämonen‘ auf dem Thron sitzen gesehen und seine Gegenwart sei so schrecklich gewesen, daß er sie nicht habe ertragen können. Man möge sich daran erinnern, daß zu jener Zeit Hellsichtigkeit sehr weit verbreitet war. Der Dämon, den der Mönch erblickte, war also beileibe nicht sein eigenes Phantasieprodukt, sondern eine Realität der Astralebene, die wir heute in der Regel nicht mehr wahrzunehmen vermögen.

An anderer Stelle zitiert Procopius die Mutter Justinians, die einmal ihren Vertrauten gestanden habe, Justinian sei nicht der Sohn von Sabbatius, ihrem Gatten, noch eines anderen Mannes, sondern er sei von einem Dämon gezeugt worden.

Was immer man von diesen Berichten halten mag das Vorgehen Theodoras und Justinians war tatsächlich teuflisch. Um ihre Pläne verwirklichen zu können, mußte Theodora zuerst die Westkirche (des gefallen weströmischen Reiches) unter ihre Kontrolle bringen. Dazu verhalfen ihr Belisars Armeen, die den byzantinischen Einfluß auf Rom sicherstellten und es der Perfidie Theodoras erlaubten, den Papst abzusetzen. An seine Stelle trat ein Günstling der Kaiserin.

Nachdem sie sich so der Opposition der Westkirche entledigt hatte, konzentrierte sich Theodora wieder auf Konstantinopel und rief mit der Hilfe des ihr hörigen Patriarchen Mennas die Synode der Ostkirche von Konstantinopel (543) zusammen. Diese *widerrief* die Verurteilung des Monophysitismus und ebenso die Bekräftigung der Reinkarnationslehre aus dem Jahre 451. Dies war der erste Todesstoß, den sie der Reinkarnationslehre versetzten.

Die Synode war für die nahezu dreitausend über das ganze Reich verstreuten Bischöfe jedoch nicht bindend. Deshalb wurde ein Konzil einberufen, welches die gefaßten Beschlüsse sanktionieren sollte. Es wurden an alle Bischöfe Einladungsbriefe verschickt. Sie waren jedoch so abgefaßt, daß man hoffen konnte, keiner der Bischöfe der Westkirche würde am Konzil teilnehmen. Papst Virgilius, der Verbündete von Theodora, tadelte die Briefe denn auch aufs Heftigste und bekräftigte dadurch manchen Bischof, dem Konzil fernzubleiben.

Ein abgekartetes Spiel

Selbst die Kirchenfürsten der Ostkirche schienen der Einladung nicht so recht Folge

leisten zu wollen. So konnte das *Fünfte Allgemeine Konzil* erst zehn Jahre später (553) in Konstantinopel zusammentreten. Von den über dreitausend Bischöfen waren genau 165 anwesend, darunter nur gerade sechs aus dem Westen.

Theodora war in der Zwischenzeit 39jährig gestorben (547), vermutlich an Krebs.

Doch Justinian war bereits so den dunklen Kräften und dem Ehrgeiz Theodoras verfallen, daß er die unvermeidlichen Schritte zur Vergöttlichung seiner Frau weiterverfolgte. Auf Druck des Kaisers entschied das Häuflein Bischöfe stellvertretend für die ganze Kirche, daß von nun an die Reinkarnationslehre als Ketzerei zu gelten habe und jeder, der sie vertrete, verdammt sei. Damit verfluchten sie jedoch auch Männer wie Origenes (185254), den Begründer der Kirchenwissenschaft und Theologie, dessen Schriften Theodora am meisten gefürchtet hatte. Origenes leitete die berühmte Katechetenschule in Alexandria, wo sich auch die größte Bibliothek des Altertums befand. Kein Kirchengelehrter nach Origenes konnte jemals wieder auf so umfangreiches Material zurückgreifen, denn die Bibliothek wurde 389 von einem christlichen Glaubensfanatiker, dem Patriarchen Theophilus, in Brand gesteckt. Diese unglaubliche Schandtats zerstörte wertvollstes Kulturgut und hat die historische Forschung erheblich erschwert. Vermutlich war genau dies das Motiv von Theophilus' Frevel: In dem Feuer gingen nicht zuletzt die Schriften des Urchristentums unter, die einen sehr genauen Einblick in die Anfänge christlicher Lehre gaben und bezeugt hätten, daß die Reinkarnation ein fundamentaler Teil des Christentums war.

Origenes nun lehrte die Präexistenz der Seelen, daß also die Seelen der Menschen schon vor der Entstehung der Welt vorhanden waren. Für ihn bestand der Sinn allen Lebens in der materiellen Welt darin, daß sich alle Seelen durch viele Inkarnationen hindurch läutern und veredeln, bis alle, durch Befolgen der Gebote Jesu und durch ihre Liebe und Hingabe zu Gott, wieder zurück in die Arme ihres Schöpfers gelangen. Und zwar alle Seelen, nicht nur jene, die an Jesus glauben. Origenes schrieb: „Diese Rückkehr zu Gott muß man sich aber nicht als ein plötzliches Geschehen vorstellen, sondern als ein allmähliches, stufenweise im Laufe von unzähligen und unendlich langen Zeiträumen sich vollziehendes.“ (Peri Achon III, 6,6).

Kirche vernichtet Beweise

Wie abgekartet dieses Fünfte Konzil im Grunde war, deutet allein die Tatsache an, daß bedeutende Teile der Konzilakten, die den Fall Origenes betreffen ‚zufälligerweise‘ verloren gegangen sind, obwohl man fünfzehn Anathemas gegen den 300 Jahre zuvor verstorbenen Kirchenvater formulierte.

So heißt es an einer Stelle nur: „Wer nicht verflucht... Origenes samt seinen gottlosen Schriften und alle anderen Häretiker, welche verflucht sind von der heiligen katholischen Kirche, ... der sei verflucht.“

Die ersten Evangelien enthielten wie die Schriften Origenes oder Basilides viele Informationen, für deren Sicherstellung die heutige Wissenschaft jeden Preis zahlen würde. Basilides, der um 125 in Alexandria lehrte, soll seine Doktrin von den Aposteln Matthäus und Petrus (durch seinen Schüler Glaucus) erhalten haben. Dieser frühe Gnostiker hatte 24 Bücher als ‚Interpretationen der Evangelien‘ geschrieben. Keines seiner Werke ist heute noch vorhanden die Heilige Kirche hatte sie alle verbrannt. Dabei hätten gerade sie ein unschätzbares Licht auf die Anfänge des Christentums geworfen, da sie viel früher entstanden waren, als die kanonisierte Bibel, welche 325 im Konzil von Nicaea abgesegnet wurde. Doch Dekrete und Gesetze allein können einen tief verwurzelten Glauben nicht so leicht ausradieren. Deshalb dauerte es einige Jahrhunderte, bis die Kirche endlich alle alten christlichen Schriften konfisziert, zerstört oder so stark verfälscht hatte, daß die Lehre der Wiederverkörperung kaum mehr in ihnen zu finden war und nach und nach aus dem Bewußtsein der Menschen schwand. Denn die Lüge von einem einzigen Leben kam vielen raffgierigen und machthungrigen Kirchenfürsten sehr gelegen. Schon früh gierte die Kirche nach weltlicher Macht, die nicht die ihre sein durfte und verkaufte die Lehren ihres Herrn, um selbst den Herrn spielen zu können. Die Kirche häufte sich ungeheure Reichtümer und riesige Ländereien an und ihre Führer

gebärdeten sich wie Fürsten.

Sie hatten die Macht an sich gerissen. Denn wo früher dank der Wiedergeburt die Versöhnung Gottes mit allen Seelen gnadenvoll leuchtete, herrschte nun das Dogma der ewigen Verdammnis mit eiserner Faust. Seit dem sechsten Jahrhundert hatte jeder Mensch nur noch ein Leben zur Verfügung, das ihn unter gewissen Umständen ins Himmelreich führen konnte. Der Schlüssel dazu war der Glaube an die ‚Erlösertat‘ von Jesus dem Christus. Und auf Jesus hatte die Kirche das Monopol. Sie war die einzige Mittlerin zwischen Ihm (dem Himmelreich also) und den Menschen. So stand zum Beispiel zu Zeiten von Franz von Assisi (um die Jahrhundertwende 12./13. Jh.) auf den privaten Besitz einer Bibel die *Todesstrafe!* Und wer nicht an Jesus glaubte, beziehungsweise an die Kirche als alleinige Stellvertreterin Jesu, fiel der ewigen Verdammnis anheim.

FREMDQUELLE /06.01.05:

Was die natürliche Auslese bei Mutationen erreichen kann

Wir haben nun beides untersucht, auf der einen Seite die „Beweise“ für die Evolution und andererseits ihre Schwächen, und wir haben feststellen müssen, daß die Evolution nicht geeignet ist, viele der uns bekannten Lebensformen zu erklären. Bedeutet dies nun, daß die natürliche Auslese auf dem Weg von Zufallsmutationen überhaupt nichts erreichen kann? Die Antwort darauf lautet Nein. Es scheint sehr gute Beweise dafür zu geben, daß sie über eine Zeitperiode hinweg wirkliche Veränderungen hervorzubringen vermag. Gäbe es keinen Beweis für eine Veränderung aus diesen Ursachen, so hätten intelligente Wissenschaftler niemals die Theorie der Evolution angenommen. Das Beweismaterial zeigt jedoch nur ein gewisses Maß von Veränderung. Sucht man in wahrheitsgetreuen Textbüchern danach, dann fällt sofort auf, daß von einem gewissen Punkt an die Diskussion voll von Ausdrücken ist wie „es erscheint“, „es scheint“, „vielleicht“, „vermutlich“, „wahrscheinlich“ usw. Die Evolutionstheoretiker finden einen Hinweis für ein gewisses Maß von Veränderung, wie der Wechsel in der Form der Venusmuschel usw. und meinen, daß dieser Nachweis eine Ausdehnung dieses Vorgangs bis zurück zu einer einzigen einfachen Zelle rechtfertigt. Das bestreiten wir auf das Entschiedenste. Früher waren viele der Ansicht, daß eine ununterbrochene Reihe von Tieren gelebt haben muß als Zwischenglieder zu den heute existierenden. Damit setzte die Suche nach den sogenannten „missing links“ (den fehlenden Zwischengliedern) ein. Es hat sich jedoch wenig Beweismaterial gefunden, das derart interpretiert werden könnte, um diese „missing links“ zu liefern. Austin H. Clark, selbst ein Vertreter der Evolutionstheorie, stellt das in folgender Weise dar:

... Alles greifbare Beweismaterial, das wir entdecken konnten, zwingt uns zu der Schlußfolgerung, daß alle Hauptgruppen von Tieren bereits am Anfang im selben Verhältnis zueinander standen wie heute auch ... Es gibt einen starken Indizienbeweis, der darauf hindeutet, daß keine der Hauptgruppen sich aus einer anderen hat herleiten können. Eine Untersuchung der Entwicklungsreihen der Tiere macht deutlich, daß der Fortschritt in der Entwicklung stets durch zunehmende Spezialisierung entlang ganz bestimmter Strukturlinien auf Kosten anderer struktureller Merkmale verläuft. Organe können sich allmählich zurückentwickeln und vielleicht gänzlich verschwinden,

aber es kann niemals etwas Neues hinzukommen. Spezialisierung ist immer eine Sache der Verminderung eines wohl ausgewogenen Ganzen. Hat eine solche Verminderung einmal eingesetzt, so kann sie sich vorübergehend oder ständig fortsetzen oder aufhören. Ein strukturelles Merkmal aber, das einmal begonnen hat, seine Bedeutung zu verlieren und dahinzuschwinden, kehrt niemals den Entwicklungsweg um; es erlangt niemals etwas von seiner verlorenen Bedeutung wieder.

Alle Hauptgruppen der Tiere unterscheiden sich voneinander in beidem, der Reduktion gewisser körperlicher Strukturen und in der sehr starken Entwicklung anderer. So differieren sie auf beiderlei Weise, sowohl durch Subtraktion als auch durch Addition. Anzunehmen, daß irgendeine der Hauptgruppen sich von einer der anderen ableitet, heißt daher, die allgemeine Anwendung eines wohlbe gründeten Prinzips zu leugnen.⁷⁷⁾

Als Erklärung für diesen Mangel an Beweisen für die Entstehung einer Gruppe aus einer anderen macht Clark die Annahme, daß sich alle Stämme getrennt aus der ersten Nachkommenschaft der ersten lebenden Zelle entwickelt haben. G. A. Kerkut, der sich in einer neueren Veröffentlichung zu diesem Problem geäußert hat, hat den Versuch unternommen, das Beweismaterial durch das Postulat zu erklären, daß es anstelle von nur einer ursprünglichen, durch Urzeugung entstandenen Zelle eine Anzahl davon gegeben hat, und daß sich jede von ihnen getrennt weiterentwickelt hat.⁷⁸⁾

Um wieviel besser ist Gottes Erklärung, daß er getrennte Gruppen, von denen sich jede nach ihrer Art fortpflanzt, geschaffen hat!

Sehen wir uns einmal die biblische Erklärung dafür an, wie Gott mehr als nur eine einfachste Form des Lebens erschaffen hat. 1. Mose I, 24--25 beschreibt beispielsweise Seine Schöpfung der Tiere. „Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebende Wesen: Vieh, kriechende Tiere und Wild des Feldes, ein jegliches nach seiner Art! Und es geschah also. Gott machte alle die verschiedenen Arten des Wildes und des Viehs und alles dessen, was auf dem Erdboden kriecht. Und Gott sah, daß es gut war.“ Es wird nicht näher erklärt, was das Wort, das hier mit „Art“ wiedergegeben ist, in unserer heutigen Klassifikation bedeutet, aber es ist klar, daß es grundsätzlich mit den tatsächlichen Erkenntnissen der Wissenschaft übereinstimmt. Die Natur ist schließlich eine andere Offenbarung Gottes und kann daher niemals wirklich mit Seiner Offenbarung in der Bibel in Konflikt geraten. Der Nachweis ist erbracht, daß eine gewisse Veränderung vorkommt, aber daß sie für das gesamte Leben verantwortlich sein soll, ist lediglich eine Annahme. Mutationen können nicht Veränderungen zu einer stetigen Aufwärtsentwicklung hervorbringen, wie viele Evolutionstheoretiker einst glaubten, sondern solche in verschiedene Richtungen, vornehmlich nach unten. Ein Wechsel in der Umwelt bietet einigen diesen Veränderungen eine größere Überlebenschance als anderen. Wir leugnen keinesfalls, daß dies für einige der Unterschiede in den Lebensformen um uns herum verantwortlich ist, aber wir widersprechen aufs Schärfste dem ungeheuren Überbau einer atheistischen Theorie, der auf diesem schmalen Fundament errichtet wurde. Es ist ein Überbau, der mehr Glaube erfordert, und dazu einen weit weniger vernunftmäßigen Glauben, als Gottes Erklärung, daß Er die ersten Tiere und den Menschen erschaffen hat.

Das wird deutlich, wenn man sich die ungeheuren Benachteiligungen eines einzelligen Lebewesens in unserer heutigen Welt vor Augen führt, wo jedes andere Wesen angeblich weiter entwickelt und damit besser in der Lage ist, sich im Kampf ums Dasein zu behaupten. Dennoch scheint das unsere Einzeller nicht im geringsten zu bekümmern; Milliarden von ihnen existieren immer noch.

Ist der Gedanke, daß wir besser in der Lage sind, im Kampf ums Dasein zu bestehen als einzellige Lebewesen in Wahrheit nicht eher in unserem Stolz als in Tatsachen begründet? Wenn nach Meinung des Evolutionstheoretikers einzellige Lebewesen bereits viele Millionen Jahre existieren und wir erst seit einem Augenblick auf dem Schauplatz erschienen sind, wie können wir dann so sicher sein, daß wir nicht in einer weiteren Million von Jahren wieder von der Bühne abgetreten sein werden, während Einzeller weiter so beharrlich wie eh und je existieren? Und wenn höher entwickelte Tiere keinen wirklichen Überlebenswert haben, weshalb hat dann die Evolution nicht einfach eine Vielfalt von Einzellerarten hervorgebracht?

Was hat denn nun eigentlich die natürliche Auslese auf dem Wege der Mutation tatsächlich zustande gebracht? Mir ist wohl bewußt, dies ist so revolutionär, daß es vielen Menschen unmöglich scheint, aber ich möchte darauf hinweisen, daß sie nur das erreicht hat, was die Wirklichkeit uns zeigt.

Der Einfluß der Evolutionstheorie auf die Gesellschaft

Die Evolutionstheorie hat heute einen Einfluß, der weit darüber hinausgeht, lediglich als Erklärung für den Ursprung der Arten zu dienen. Sie hat sich in vielen Lebensgebieten breitgemacht.

Auf dem Gebiet der Religion wird oft gesagt, daß der Mensch von einer primitiven Religion mit vielen Göttern fortgeschritten sei zum Glauben an nur einen Gott. In Wirklichkeit existieren beide Anschauungen gleichzeitig nebeneinander. Diese Tatsache läßt sich soweit zurückverfolgen wie es außerbiblische historische Dokumente gibt; und die Bibel erklärt den Glauben an einen Gott als den ursprünglichen.

Auf dem Gebiet der Linguistik erklären die Sprachwissenschaftler, die der Evolution folgen, daß sich die menschlichen Sprachen aus bedeutungslosen Lauten zu vollkommenen Sprachen entwickelt haben. Diese Annahme ist unumgänglich, wenn sich der Mensch wirklich, aus den niederen Tieren entwickelt hat, aber sie stimmt keinesfalls mit dem Beweismaterial überein. Moderne Sprachen lassen sich auf gewisse Sprachfamilien zurückführen, doch wurden darüber hinaus keine Zusammenhänge gefunden. Wer Neugriechisch, die von Latein abgeleiteten romanischen Sprachen oder das heutige Arabisch und Hebräisch und diese Sprachen zugleich in ihrer klassischen Form kennt, der weiß, daß die alte Sprache die vollkommenere war. Auf diesem Gebiet bedarf es der weiteren Forschung, da das tatsächliche Beweismaterial im Gegensatz zur Evolutionstheorie, aber gut mit dem biblischen Standpunkt in Einklang zu stehen scheint, nämlich mit dem Eingriff Gottes, der beim Turmbau zu Babel eine Vielzahl von Sprachen entstehen ließ (1. Mose 11, 1--9).

Von besonderem Interesse ist der Einfluß der Evolutionstheorie auf die Moral. Die Evolution bietet dem Menschen einen Ausweg aus seiner Verantwortung vor Gott. Wenn sich alles, was heute existiert, ohne Gott entwickelt hat, gibt es keinen Richter, vor dem wir alle erscheinen müssen. Nach Ansicht vieler, ist der Mensch nur sich selbst verantwortlich und das, was der Evolution hilft, hilft auch der Gesellschaft.

Hitler benutzte diesen Gedanken, um seinen Haß gegen die Juden mit Vernunftgründen zu erklären. Sir Arthur Keith, selbst ein Vertreter der Evolutionstheorie, sagt dazu: „Hitler ist ein kompromißloser Anhänger der Evolution. Um seine Handlungen zu verstehen, müssen wir nach einer evolutionstheoretischen Erklärung suchen.“ 79) Hitler zufolge waren die Deutschen eine höherwertige Rasse. Wenn man den Juden Mischehen mit Deutschen erlaubte, werde die Absicht der Natur „eine entwicklungsmäßig höhere Stufe von Lebewesen zu erreichen, zunichte gemacht.“ 80) Er brachte seine evolutionären Gedanken auch in anderem Zusammenhang zum Ausdruck. So zum Beispiel: „Die gesamte Welt der Natur ist ein machtvoller Kampf zwischen Stärke und Schwäche -- ein ewiger Sieg des Stärkeren über den Schwachen. Es gäbe nichts als Verfall, wenn dem nicht so wäre.“ 81) "... (Der Staat) hat, was irgendwie ersichtlich krank und erblich belastet und damit weiter belastend ist, zeugungsunfähig zu erklären und dies auch praktisch durchzusetzen ... er muß ohne Rücksicht auf Verständnis oder Unverständnis, Billigung oder Mißbilligung in diesem Sinne handeln." "1

Indem er die Evolution als Rechtfertigung benutzte, führte Hitler eine der fortschrittlichsten Nationen der Welt zum Völkermord, zum Mord an Millionen von Menschen, darunter viele Frauen und Kinder, von denen fast keiner eines Vergehens gegen ihn oder den Staat schuldig war.

Ein Verfechter der Evolution mag wohl argumentieren, daß Hitler die Evolution nicht so interpretiert hat, wie er es hätte tun sollen; daß das, was in einigen wenigen Jahren oder selbst in ein paar hundert Jahren geschieht, kaum einen Einfluß auf die Evolution hat, sondern daß es vielmehr die Langzeitwirkung von Tausenden von Jahren ist, die wirklich eine Auswirkung auf die Entwicklung hat. Zweifellos gab es zu Hitlers Zeiten viele Juden, die unter Evolution etwas Langfristiges verstanden, aber sie wurden dennoch getötet. Zudem stand Hitler in seiner Interpretation der Evolution gewiß nicht allein, noch ist das Interesse an kurzfristigen Auswirkungen in unseren Tagen ausgestorben.

Die atheistischen Gedanken des theoretischen Kommunismus unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer praktischen Anwendung voneinander. Marx sagte, daß Darwins Theorie eine „Unterstützung durch die Naturwissenschaft“ hat.⁸³⁾ Für die Kommunisten ist es nicht nur der Jude, sondern es sind auch die Kapitalisten, die degeneriert sind. Es gibt oftmals einen spürbaren Unterschied zwischen dem Verhalten eines Menschen, der davon überzeugt ist, daß Gott existiert und daß er Ihm verantwortlich ist in seinem Bemühen, Gottes Willen zu gehorchen, selbst seine Feinde zu lieben und sie so zu behandeln, wie er von ihnen behandelt werden möchte, und dem Verhalten eines Menschen, der meint, es sei für die Rasse am besten, denjenigen zu eliminieren, den er für minderwertig zu halten beliebt.

Die theistische Evolution

Es gibt Menschen, die an Gott und gleichzeitig an die Evolutionstheorie glauben. Sie sind der Meinung, daß Gott die Evolution als Seinen Weg der Schöpfung gewählt hat. Sie benutzen Gott als Lösung für die Probleme der Evolution. Dieser Gedanke ist für die meisten Evolutionstheoretiker nicht akzeptabel, da die Evolution weitgehend ein Weg ist, das Leben zu erklären, ohne daß Gott dazu benötigt wird. Zudem ist der Gedanke einer Evolution nicht biblisch. Viele, die sich mit diesem Thema noch nicht ernsthaft anhand der Bibel auseinandergesetzt haben, sind der Auffassung, daß sie an die Evolution glauben können und gleichzeitig auch der ganzen Bibel, mit Ausnahme eines kurzen Teils am Anfang des ersten Buches Mose. Das Thema der Schöpfung durch Gott ist jedoch nicht auf eine Stelle der Bibel beschränkt. In ganz kurzer Zeit konnte ich dazu allein über sechzig Stellen in anderen Teilen der Bibel finden. Aus allen diesen Bibelstellen wird deutlich, daß Gott nicht nur die Welt, sondern auch alles Leben geschaffen hat. Gott schuf alle Dinge (Nehemia 9,6; Apostelgeschichte 14,15; Offenbarung 4,11). Gott schuf auch den Menschen (Hiob 10,3; Jesaja 17,7; Jeremia 27,5; Apostelgeschichte 17,24--25). Christus selbst sagte, daß Gott den Menschen geschaffen hat (Matthäus 19,4; Markus 10,6). Auch von den einzelnen Organen des Menschen heißt es in der Schrift, daß sie von Gott geschaffen wurden (Sprüche 20,12; Psalm 94,9). Es gibt zu viele Stellen in der Bibel, die spezielle Dinge anführen, die Gott geschaffen hat, als daß es einem, der der Bibel glaubt, noch möglich ist, den Gedanken zu akzeptieren, daß Gott lediglich die erste einfache Zelle geschaffen und danach nur noch die Entwicklung zu anderen Formen des Lebens aus dieser Zelle gelenkt hat. Ebenso wenig hat Gott das Universum geschaffen und sich dann entfernt, um es -- wie wiederum andere meinen -- sich selbst zu überlassen, sondern Er erhält es und bewahrt es vor dem Chaos (Kolosser 1,17; Hebräer 1,3). Diejenigen, die Gott zu entkommen suchen, sind in ihrer eigenen Existenz selbst von ihm abhängig.

Manche meinen, daß Gott eine Art blinde Kraft sei, die das Universum schuf und es vielleicht auch erhält, der sie aber persönlich nicht kennt. Aber auch diesen Gedanken macht die Bibel zunichte: „Der das Ohr gepflanzt, sollte der nicht hören? Der das Auge gebildet, sollte der nicht sehen?“ (Psalm 94,9) An dieser Stelle heißt es weiter: „Der Herr kennt das Sinnen der Menschen“, und daß Er straft und erzieht und daß es dem Menschen zum Wohle ist, wenn er Seine Unterweisung annimmt.

Die Menschen haben immer nach Auswegen gesucht, der Erkenntnis Gottes auszuweichen, und der denkende Mensch, der nicht an Gott, so wie er ist, glauben will, braucht irgendeine Theorie, die ihm vernünftig erscheint. So lange er sich an eine andere, ihm plausibel vorkommende Theorie halten kann, fühlt er sich frei, Gott nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Nachdem der Leser gesehen hat, daß die Evolutionstheorie in Wirklichkeit sehr wenig zu erklären vermag, ist es unsere Hoffnung, daß er Gottes eigene Offenbarung von Seiner Schöpfung mit Vernunft prüfen wird, und wenn sie ihn befriedigt, auch an Gott glauben wird, nicht nur als seinen Schöpfer, sondern auch als seinen Erlöser.

Wie erschuf Gott die Welt?

Während wir nicht genau wissen können, wie Gott die Welt geschaffen hat, gibt es doch einige Punkte, die wir prüfen sollten, da sie uns bei der Beantwortung dieser Frage helfen können. Zunächst sollte man beachten, daß das bereits erwähnte Beweismaterial überwältigend auf die Tatsache hindeutet, daß die Welt einen Anfang hatte, statt ewig zu sein. Da kein menschliches Wesen dabei war, um diesen Anfang zu beschreiben, ist es nur vernünftig zu beachten, was Gott darüber in der Bibel geoffenbart hat. Dabei sind drei Schriftstellen von besonderer Bedeutung: „Ehe die Berge geboren waren und die Erde und die Welt geschaffen, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Psalm 90,2). Hier finden wir die Aussage, daß Gott ewig ist, während die Welt zu einem Zeitpunkt geschaffen wurde. „... damit nicht etwa aus wahrnehmbaren Dingen das Sichtbare entstanden sei" (Hebräer 11,3). „Ich bin es, der die Erde gemacht hat, die Menschen und die Tiere auf der Erde, durch meine große Kraft . . ." (Jeremia 27,5). Gott beschreibt die Weise, wie er die Welt geschaffen hat, nicht in Einzelheiten, aber er sagt uns doch, daß es durch Seine Kraft geschehen ist und zwar aus nicht wahrnehmbaren Dingen. Was Er uns hier sagt, stimmt gewiß gut damit überein, was wir über atomare Beziehungen wissen. Materie kann, wie in der Atombombe, in Energie umgesetzt werden, aber Energie kann ebenso in Materie umgewandelt werden. Es bedarf eines großen Aufwands an Energie, um auch nur ein Geringes an Materie zu erhalten, aber es sind uns Methoden bekannt, mittels derer diese Umwandlung herbeigeführt werden kann. Wir können nicht mit Gewißheit sagen, daß Gott diesen Weg gewählt hat, um die Welt zu erschaffen, noch daß er gerade auf diese Methode Bezug nimmt, wenn er sagt: „Ich bin es, der die Erde gemacht hat, die Menschen und die Tiere auf Erden durch meine große Kraft ..." Es ist zumindest eine mögliche (und einfache) Erklärung, die sehr gut mit der gegenwärtig verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnis übereinstimmt. Ohne Zweifel bleiben bei dieser Erklärung weniger Fragen offen und sie erfordert weniger Glauben an das Unerklärbare, als von irgendeiner Evolutionstheorie gesagt werden kann.

Eine moralische Konsequenz scheint hier allerdings zwingend: Wenn Gott die Macht hat, die Welt und die Menschen zu erschaffen, so hat Er gleichfalls die Macht, die Menschen zu richten, wenn sie sich weigern, die Gerechtigkeit anzunehmen, die Er für sie in Christus bereitet hat. Gott ist gerecht, und Er hat die Menschen zur Gemeinschaft mit sich selbst geschaffen. Der Mensch ist ein Sünder und nicht gerecht. Gott aber hat im voraus durch das Opfer Seines sündlosen Sohnes für die Gerechtigkeit der Menschen gesorgt. Er fordert den Menschen auf, Christus im Glauben anzunehmen, damit er im Gericht nicht in seiner eigenen unzulänglichen Gerechtigkeit vor Gott stehen muß, sondern angetan mit der vollkommenen Gerechtigkeit, die Christus ihm bietet. (Für eine eingehende Betrachtung dieser Frage sei auf die Briefe des Johannes, den Römerbrief und den Galaterbrief im Neuen Testament hingewiesen.)

Das Alter der Erde

Wie bereits erwähnt, nennt die Bibel das Alter der Erde nicht. Aus diesem Grund gibt es bei denen, die an eine Schöpfung glauben, unterschiedliche

Meinungen. Man kann sie in zwei Hauptgruppen zusammenfassen: diejenigen, die glauben, daß der Schöpfungsbericht wörtlich zu nehmen und von sechs buchstäblichen Tagen die Rede ist, und solchen, die meinen, daß die sechs Schöpfungstage im übertragenen Sinne zu verstehen und damit Zeitperioden von unbestimmter Dauer gemeint sind. Beide Seiten verfügen über gute Gründe für ihre Ansicht.

Die Argumente für sechs wörtlich zu verstehende Tage sind:

1. Dies scheint die natürlichste Weise zu sein, diese Stelle zu interpretieren (1. Mosel).

2. Der Begriff „Tag“ bedeutet an anderen Stellen der Schrift gewöhnlich einen 24-Stunden-Tag.

3. Der Hinweis auf einen Ruhetag am siebten Tag nach den sechs Schöpfungstagen ist schwer zu verstehen, wenn es sich nicht um sechs wirkliche Tage handelt (1. Mose 2,2).

Dieser Standpunkt ist nicht ohne Probleme, denn damit scheint eine viel kürzere Zeit der Schöpfung Gottes gefordert zu werden, als es das geologische und astronomische Beweismaterial für das Alter der Erde erlaubt. Deshalb meinen manche, die diesen Standpunkt vertreten, daß zwischen den ersten beiden Versen der Bibel eine zeitliche Lücke besteht und daß der Schöpfungsbericht in Wirklichkeit ein Bericht über eine Neuschöpfung, lange nach der ursprünglichen Schöpfung der Erde ist.

Die meisten, die an eine Schöpfung in sechs Tagen glauben, sind jedoch der Meinung, daß die Schöpfung zeitlich nicht lange zurückliegt, und daß Gott die Dinge mit einem Anschein an Alter geschaffen hat. Sie weisen darauf hin, daß es keineswegs im Gegensatz zu Gottes üblichem Schöpfungsmuster, sondern vielmehr im Einklang damit steht, wenn die Dinge mit dem Anschein eines höheren Alters geschaffen wurden. Als Beispiel verweisen sie auf die Wunder Christi. In Seinem ersten, im Johannesevangelium, Kapitel zwei berichteten, Wunder verwandelt Er auf einer Hochzeitsfeier, als der Wein ausgegangen war, Wasser in Wein. Als man diesen Wein dem Speisemeister brachte, dem seine Herkunft unbekannt blieb, erklärte der, daß dieser Wein besser als der bisher ausgeschenkte war. Um gut zu sein, muß Wein ein gewisses Alter haben. Dieser Wein, der erst wenige Minuten zuvor gemacht worden war, war besser als der andere, alte Wein. Gleicherweise als Christus die Fünftausend speiste, schuf Er Fische. Es handelt sich hier ganz offensichtlich um wirkliche Fische, die eine gewisse Größe, eine angemessene Entwicklung ihrer Organe, den Gräten usw. erforderlich machten. Alles deutet auf Fische eines gewissen Alters hin. Es gibt keinen Hinweis dafür, daß sich diese Fische in irgendeiner Weise von anderen Fischen unterschieden haben. Dennoch mag man sich darüber wundern, warum Christus sie mit Gräten und Organen schuf, die sie doch niemals brauchten.

Ebenso muß man aus dem Bericht der Bibel schließen, daß Adam und Eva als erwachsene Menschen geschaffen wurden anstatt als Kleinkinder oder als niedere Tiere, die einer Entwicklung bedurften. Gott besitzt die Macht, zu

erschaffen, und später schuf Er immer wieder etwas, das den Anschein des Alters hatte. Warum soll Er denn nicht auch die Welt auf diese Weise geschaffen haben?

Diejenigen hingegen, die nicht der Auffassung sind, daß die Bibel von wirklichen Tagen spricht, sondern das Wort Tage im übertragenen Sinne für Zeitperioden verwendet oder als Bilder von Teilen der Schöpfung, die Gott deutlich machen wollte, weisen auf folgendes hin:

1. Das Hebräische ist eine mehr bildhafte Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen. Deshalb müssen wir versuchen, die betreffende Schriftstelle im Zusammenhang mit dem Hebräischen, in der sie geschrieben wurde, zu verstehen, statt vom Hintergrund unserer eigenen Sprache.
2. Die Bibel sagt: „ . . . ein Tag bei dem Herrn (ist) wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag.“ Damit kommt zum Ausdruck, daß Gott nicht an Zeit, wie wir sie kennen, gebunden ist. Dieser Satz findet sich in einem Bibeltext, der auch über die Schöpfung spricht, wenn auch insbesondere im Zusammenhang mit der Sintflut zur Zeit Noahs, die denjenigen als Warnung dient, die jetzt meinen, Gott werde sie niemals richten, nur weil Er es bisher noch nicht getan hat (2. Petrus 3,8).
3. Der Hauptgrund, warum die meisten meinen, daß der Bericht in 1. Mose 1 nicht von buchstäblichen 24-Stunden-Tagen spricht, ist allerdings darin zu suchen, daß sie glauben, daß damit eine bessere Übereinstimmung mit dem außerbiblischen Beweismaterial für ein hohes Alter der Erde erreicht wird.

Die weltweite Flut zur Zeit Noahs

Vieles, für das es anderenfalls keine ausreichende Erklärung gibt, wird verständlich, wenn man eine weltweite Flut akzeptiert. Die Existenz einer Flut wird von den Verfechtern der Evolutionstheorie geleugnet. Dies geschieht nicht so sehr wegen mangelnden Beweismaterials als vielmehr aus der Notwendigkeit heraus, sich strikt an den Uniformitarianismus halten zu müssen, um mehr Zeit für eine Entwicklung zur Verfügung zu haben. Fast alle, die der Bibel vertrauen, glauben auch, daß es eine weltweite Flut gegeben hat, und daß sie gut mit dem physikalischen Beweismaterial übereinstimmt. Diejenigen, die an eine Schöpfung in sechs buchstäblichen Tagen glauben, sind darüber hinaus der Meinung, daß die Flut in kurzer Zeit vieles zustandegebracht hat, was anderenfalls eine viel längere Zeit in Anspruch genommen hätte.

Wir haben schon auf die Schwierigkeit bei der Bildung vieler Fossilien auf streng uniformitarianistischem Wege hingewiesen, und doch gibt es viele Beispiele von großen Fossilienablagerungen: die sizilianischen Flußpferdlager, die so ausgedehnt sind, daß sie sogar als Holzkohlengrube kommerziell genutzt wurden, die großen Säugetierablagerungen der Rocky Mountains, die Dinosaurierablagerungen der Black Hills und der Rocky Mountains sowie der Wüste Gobi, die erstaunlichen Fischablagerungen in den Scottish Devonian Gesteinsschichten und viele andere mehr.⁸⁴⁾ Eine weltweite Flut scheint

tatsächlich die einfachste Erklärung dafür zu sein, daß eine große Zahl von Tieren so konzentriert in der gleichen Ablagerung zu finden ist. Als das Wasser allmählich stieg, flohen sie an höher gelegene Orte, wo sie sich auf den Bergeshöhen zusammenscharten, bis sie gemeinsam weggespült und von den Fluten unter gewaltigen Gesteinsablagerungen begraben wurden.

Newell, der Ablagerungen mitten in Deutschland beschreibt, sagt dazu: „Mehr als sechstausend Überreste von Wirbeltieren und eine große Zahl von Insekten, Weichtieren und Pflanzen wurden in diesen Ablagerungen gefunden. Die zusammengepreßten Überreste des weichen Gewebes vieler dieser Lebewesen zeigten Einzelheiten der Zellstruktur, und einige der Fundstücke haben nur ganz geringe chemische Veränderungen erfahren . . ." 85) Er spricht dann von Federn, Haaren, Schuppen und selbst vom Mageninhalt, der bei einigen gut erhalten geblieben ist. Zweifellos bedarf es einer plötzlich eintretenden Überflutung, um diese Einzelheiten zu erhalten und den zu ihrer Konservierung erforderlichen Druck zu erklären. Unter normalen Umständen wären sie völlig zerfallen. Doch auch zur Erklärung der hier und anderswo festgestellten gemeinsamen Vorkommen von Wasser- und Landtieren ist eine Flut notwendig. Die Flut zur Zeit Noahs kann viele Dinge erklären, die ohne sie schwerlich zu verstehen wären.

Bei einer solchen Flut wäre es auch natürlich, daß sich die kleineren Fossilien in den unteren Schichten abgelagert hätten und die größeren in den höheren Schichten, als das Wasser das Material gefiltert hat. Diese Wirkungsweise des Wassers ist an den meisten Stränden sichtbar, wo man große Felsen und Gesteinsbrocken auf höher gelegenem Grund findet und, je tiefer man hinabsteigt, die kleineren Steine und schließlich den Sand. Gewöhnlich gibt es dabei aber auch eine Vermischung der Materialien und gelegentlich sogar in ziemlichem Ausmaß.

Ein Problem für den Uniformitarianismus, das durch eine Flut auf natürliche Weise erklärt wird, sind die hier und dort gefundenen versteinerten Bäume, die heute noch aufrecht stehen und mehrere Gesteinsschichten durchdringen. Manche, die zu Kohle geworden sind, erstrecken sich tatsächlich über zwei oder mehr Kohleschichten. Dazwischen befindet sich Ablagerungsmaterial, das für seine Entstehung auf dem Wege von uniformitarianistischen Prozessen lange Zeitperioden gebraucht hätte.86)

Man findet versteinerte Baumstämme nicht nur aufrecht stehend, sondern in den verschiedensten Lagen, manchmal sogar auf dem Kopf stehend. Dies deutet darauf hin, daß sie durch bewegtes Wasser abgelagert wurden, das sie rasch mit einer Lage von Sedimenten um die andere umschloß. Wo sie vorkommen, wird deutlich, daß die für eine solche Menge von Sedimenten notwendige Zeit nicht in Tausenden oder Millionen von Jahren gemessen werden kann. Diese Baumstämme sind bis zu 25 m lang und sind manchmal übereinander gelagert, so daß noch eine größere Tiefe in Betracht kommt. Die Flut bietet eine natürliche Erklärung für die schnell erfolgte Ablagerung von Material, die unumgänglich war, um die Bäume zu bedecken, ehe sie sich zersetzten und umstürzten, gleichzeitig aber auch für den notwendigen Druck, um sie in Kohle zu verwandeln.

Wo nichts dieser Art als Hinweis zu finden ist, wie schnell oder wie langsam die Ablagerung erfolgt, wird es schwierig sein, festzustellen, wie lange sie tatsächlich in Anspruch nahm. Wenn aber ein bedeutender Anteil der Ablagerungen auf der Erde, statt so langsam wie heute, in dieser Geschwindigkeit erfolgte, würde das auch auf eine viel kürzere Erdgeschichte hindeuten.⁸⁷⁾

Die Fossilien von Venusmuscheln und anderen Meerestieren, die in Landgebieten weit weg vom Ozean gefunden wurden, sind ebenfalls von Interesse in diesem Zusammenhang. Da es ein Beweis gegen eine wehweite Flut wäre, wenn es auf Festlandgebieten keine Fossilien von Meerestieren gäbe, unterstützt ihr Vorhandensein die Flut, obgleich ihr Vorkommen auch auf andere Weise erklärt werden kann.

Zusätzlich zu den geologischen Anzeichen für eine Flut gibt es auch historisches Beweismaterial. Berichte über eine Flut findet man in den ältesten Dokumenten vieler weit auseinander lebender Völker der Erde. Man hat solche in Europa, im Nahen Osten, in Afrika, Asien, auf Inseln des Pazifiks und in Nord- und Südamerika entdeckt.

Zweifellos beziehen sich manche alte Erzählungen von einer Flut auf andere Überschwemmungen, aber nach A Statistical Analysis of Flood Legends von James E. Strickling zeigt eine Analyse der vielen Erzählungen, in der wie im biblischen Bericht über die Sintflut eine Familie die Flut überlebt, eine mehr als nur zufällige Übereinstimmung in den anderen Einzelheiten wie das Überleben auf einem Boot, die Vorwarnung, das Auftreten nur einer Flut und die Bewahrung anderen Lebenssamens.⁸⁸⁾

Während diese Erzählungen oft über viele Generationen hinweg mündlich weitergegeben wurden, ehe man sie schriftlich fixiert hat, und vielfach Einzelheiten enthalten, die dem biblischen Bericht entgegenstehen, ist ihre allgemeine Übereinstimmung ausreichend, um ein erstaunliches historisches Zeugnis für die Genauigkeit des biblischen Berichtes und für die Tatsache abzugeben, daß sich eine weltweite Flut ereignet hat.

Da Legenden von einer Flut unter weit voneinander entfernt lebenden Völkern verbreitet sind und jedes lebende Volk von der überlebenden Familie abstammt, ist die übliche normale Erklärung, daß die Erzählung einfach von einer Generation auf die andere weitergegeben wurde.

Robert L. Whitelaw, Professor für Nukleartechnik am Virginia Polytechnic Institute, hat die fünfzehntausend durch die Radiocarbon-Methode ermittelten Altersbestimmungen analysiert und ein plötzliches Absinken in der Zahl der menschlichen und tierischen Funde festgestellt, was durch eine Flut bewirkt worden sein kann. Das gleiche gilt für die Zahl von Bäumen während eines Zeitraums, der durch Radiocarbon auf 3500 bis 4000 vor Christus bestimmt worden ist (was seiner Meinung nach tatsächlich etwas später gewesen sein muß). Das Fundmaterial fällt bis auf 13% dessen ab, was für die davor liegenden Zeiten an Daten vorhanden ist. Die Zahl der Daten nimmt dann allmählich wieder zu, bis sie zur Zeit Christi wieder den Datenstand von Menschen und Tieren von vor der Flut erreicht hat. Was die Bäume betrifft, so

ist der gleiche plötzliche Rückgang und der danach folgende allmähliche Anstieg zu beobachten, abgesehen davon, daß niemals wieder derselbe Stand wie vorher erreicht wird.

Das weist deutlich auf einen großen Einschnitt hin, ungefähr zu einer Zeit, von der die Bibel und andere Berichte von einer Flut sprechen. Die logische Schlußfolgerung scheint die zu sein, daß dieser Rückgang an C14-Todesdaten durch eine Flut hervorgerufen wurde, die den größten Teil der nicht im Wasser lebenden Organismen vernichtet hat, und so keine nachfolgenden Generationen mehr für eine Altersbestimmung übrigblieben, bis sie sich nach der Flut allmählich wieder vermehrten.⁸⁹⁾

Nach den Angaben der Bibel regnete es vor der Flut nicht. Stattdessen erhielt das Land sein Wasser in Form von Nebel (1. Mose 2,5--6). Während es in der Bibel nur diese Aussage gibt und keine ausführlichere Beschreibung dieses Zustandes, scheint sie doch auf das Vorhandensein von erheblich unterschiedlichen atmosphärischen Bedingungen, als wir sie heute kennen, hinzuweisen. Offensichtlich enthielt die Atmosphäre mehr Wasserdampf als heute. Das hätte gewiß eine weltweite Auswirkung auf das Klima gehabt, das dem in einem Gewächshaus gleichkommt, da es Sonnenstrahlen durchläßt, aber nicht soviel der reflektierten Hitze entweichen läßt. Eine solche Situation böte gewiß eine vernünftige Erklärung für die weithin bekannten Anzeichen, die nach Ansicht vieler Wissenschaftler auf eine Zeit in der Erdgeschichte mit einem allgemein wärmeren Klima hindeuten. Der plötzliche Wechsel dieser atmosphärischen Bedingungen zur Zeit der Flut hätte nicht nur einen Teil des Wassers geliefert, sondern dies würde in Verbindung mit einer weltweiten Flut außerdem auch die Fossilien tropischer Pflanzen und Tiere in arktischen Regionen erklären. Das plötzliche Einfrieren von Mammuten und anderen Tieren in sibirischen Fossilienlagerstätten kann nur durch einen solchen plötzlichen klimatischen Wechsel erklärt werden.

Kritiker haben versucht, die Flut auf jede nur mögliche Weise in Mißkredit zu bringen. Da ihre Kritik eine solch weitverbreitete Anerkennung gefunden hat, müssen wir auf die wichtigsten Punkte eingehen.

1. Viele sind der Überzeugung, daß es für eine Flut in solchem Ausmaß nicht genug Wasser auf der Erde gibt. Da wir die Festlandmassen der Erde bewohnen, können wir uns nur schwer vorstellen, daß der größte Teil der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt ist. Über 71% besteht aus Wasser mit einer durchschnittlichen Tiefe von über 3800 Metern.⁹⁰⁾ Offensichtlich gibt es also genügend Wasser. Das Problem ist aber, daß die Menschen dazu neigen, die Dinge so zu interpretieren, daß sie mit dem übereinstimmen, was sie glauben. Die Bibel sagt: „... an diesem Tag brachen alle Brunnen der großen Urflut auf ..“ (1. Mose 7,11). Jemand, der nicht glauben will, daß eine Flut möglich war, braucht natürlich nur der Ansicht zu sein, daß 1. Mose 7,11 nicht bedeutet, daß etwas Außergewöhnliches geschah, sondern daß es nur geregnet hat, und sieht damit seine Ablehnung einer solchen Flut bestätigt. Wenn auch die atmosphärischen Bedingungen vor der Flut zweifellos mehr Wasser zur Flut hätten beitragen können als unsere heutige Atmosphäre, wäre das nicht ausreichend gewesen, um die ganze Erde mit Wasser zu bedecken. Wenn hingegen das Aufbrechen der Brunnen der großen Urflut bedeutet, daß der

Meeresboden sich gehoben hat, wäre genug Wasser vorhanden gewesen. Ein anderer Faktor, der beachtet werden muß, ist die wohlbekanntete Tatsache, daß die meisten Gebirge der Erde jüngere Formationen darstellen. Zur Zeit der Flut waren die Gebirge sehr wahrscheinlich noch nicht so hoch wie heute.

2. Manche behaupten, daß die Flut, von der die Bibel berichtet, nicht eine weltweite, sondern eine örtlich begrenzte Überschwemmung war. Die Bibel sagt jedoch: „... Und die Wasser wurden immer mächtiger über der Erde, so daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden“ (I.Mose 7,19). Selbst wenn die hohen Berge damals weit niedriger als heute waren, auch wenn sie nur ein paar hundert Fuß hoch gewesen sind, wäre es unmöglich, daß sie unter den Wassermassen einer ein Jahr lang andauernden Flut begraben gewesen wären, ohne daß die Schwerkraft das Wasser dazu gebracht hätte, seinen eigenen Stand zu finden und die Erde gleichmäßig zu bedecken. Man kann Wasser eben nicht an einem Ort auftürmen! Die Rettung der Familie Noahs und der Tiere in der Arche hätte sich auch nicht als notwendig erwiesen, wenn die Menschen und Tiere in anderen Teilen der Welt nicht in der Flut umgekommen wären. Selbst die Dauer der Flut spricht dafür, daß sie weltweit war, denn es wäre für eine Überschwemmung sehr schwierig, in einem örtlich begrenzten Gebiet ein Jahr lang fortzudauern.

Die Sintflut findet auch im Neuen Testament Erwähnung. Petrus benutzt sie, um die Tatsache zu veranschaulichen, daß Gott die Welt in Zukunft durch Feuer zerstören wird. Diese Bibelstelle, die die Torheit derjenigen deutlich macht, die ein Eingreifen Gottes leugnen, und versuchen, alles auf eine rein uniformitarianistische Begründung zurückzuführen, verlieren ganz ihre Bedeutung, wenn es nicht eine weltweite Flut gegeben hätte, durch die die Ungerechten umgekommen sind.

... indem ihr dies zuerst erkennt, daß in den letzten Tagen Spötter mit ihrer Spöttei kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Wiederkunft? Seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt ja alles so wie von Anfang der Schöpfung an. Es ist ihnen nämlich, indem sie dies behaupten, verborgen, daß von alters die Himmel und die Erde aus Wasser und durch Wasser ihren Bestand erhalten hatten vermöge des Wortes Gottes und daß wiederum auf dieses hin die damalige Welt mit Wasser überschwemmt wurde und zugrunde ging. Aber die jetzigen Himmel und die jetzige Erde sind durch das gleiche Wort für das Feuer aufgespart und werden aufbehalten für den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen (2. Petrus 3,3--7).

3. Es ist ebenfalls in Frage gestellt worden, ob der Umfang der Arche überhaupt ausgereicht hat, alle die Tiere aufzunehmen, die sie beherbergt haben soll. Wie bei den meisten besprochenen Argumenten, neigen die Menschen dazu, die von ihnen gemachten Annahmen durch die Bedingungen zu erhärten, die sie vorschlagen. So spricht man beispielsweise von der Schwierigkeit, Wasser für alle Amphibien in der Arche zur Verfügung zu haben. Ich erwähne das nur deshalb, um zu zeigen, daß man nicht einfach die Zahl der Millionen oder mehr verschiedener Arten heute existierender Tiere mit zwei (für je ein männliches und weibliches) multiplizieren kann, um auf die Zahl der Tiere in der Arche zu kommen. Etwa 80000 Arten sind Schalentiere der einen

oder anderen Kategorie. Viele andere sind Würmer, Fische usw., die normalerweise im Wasser leben, oder sie sind so klein, daß sie auf schwimmenden Teilen von Überresten erhalten bleiben konnten.

Ernst Mayr, ein führender Biologe, der sich mit der Systematik der Organismen befaßt, führte insgesamt nur 17600 Arten von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien an. Viele davon konnten sehr gut außerhalb der Arche leben. An Säugetieren zählt er nur 3500 Arten auf, und davon leben einige im Wasser.⁹¹⁾

Die kleineren Tiere stellen kein großes Raumproblem dar. Die großen sind nicht allzu zahlreich. Ob wir glauben, daß Gott die größten oder kleinsten Tiere jeder Art in die Arche kommen ließ, hängt davon ab, ob wir glauben wollen oder nicht, daß genügend Raum für sie vorhanden war. Selbst wenn Gott nicht intelligenter als der Mensch wäre, hätte er genug Verstand, um die kleineren Tiere jeder Art, und davon die jüngeren, in die Arche zu schicken, nicht nur um weniger Raum zu verbrauchen, sondern auch, um für die höchstmögliche Fortpflanzung zur Wiederbevölkerung der Erde nach der Flut zu sorgen. Nehmen wir an, daß Noah die 17600 genannten Arten zu befördern hatte. Da mehr als die Hälfte von ihnen auf die Vögel entfallen, ist es offensichtlich, daß die Durchschnittsgröße sehr gering war.

Ein zweistöckiger Viehtransporter von durchschnittlicher Größe, der zur Beförderung von Schafen Verwendung findet, bietet Raum für 240 Tiere. Es würden also 146 solcher Wagen ausreichen, um je zwei Exemplare der gesamten 17600 Arten aufzunehmen, wenn sie im Durchschnitt so groß wie Schafe wären, was sie ziemlich gewiß nicht sind. Die Arche war 300 Ellen lang und 50 Ellen breit. Die Länge einer Elle ist unterschiedlich, je nach Zeit und Volk. Legt man die kürzeste Elle zugrunde, so war die Arche 133,35 Meter lang, 22,22 Meter breit und 13,33 Meter hoch; das ergibt etwa 39500 Kubikmeter Rauminhalt, was 522 der oben erwähnten Tiertransportern gleichkommt. Damit blieben 376 dieser Wagen für die Nahrungsmittel und Menschen übrig. In dieser Berechnung wurden die „reinen“ Tiere, von denen je sieben Paare statt nur eines in die Arche kamen, nicht berücksichtigt, da die Zahl der Wassertiere und Amphibien dies mehr als ausgleicht.⁹²⁾

Thomas F. Heinze, Copyright © 1973, 2002

Neues Testament

Offenbarung 4.5.6

Das 6. Kapitel Eröffnung der sechs ersten Siegel

1. Und ich sah, daß das Lamm der Siegel eines auftrat; und ich hörte der vier Tiere eines sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm!

2. Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der draufsaß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus sieghaft, und daß er siegte.